Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 41 (1990)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen = Communications = Segnalazioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grusswort des Basler Regierungspräsidenten

Basel freut sich, die Jahresversammlung 1990 der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte beherbergen zu dürfen, und heisst alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufs herzlichste willkommen. Zuversichtlich hoffen wir, unsere Polis mit ihrer wunderschönen Umgebung erfülle die Voraussetzungen für ein gutes Gelingen der Tagung.

Gerne danken wir der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, ihren Verantwortlichen und ihren Mitgliedern, für das initiative, auf Freiwilligkeit beruhende Wirken im Dienste unseres Landes und seiner Kunstschätze. Die in über hundert Jahren erbrachte Gesamtleistung ist beeindruckend und im helvetischen Kulturleben nicht wegzudenken. «Es ist kein Kleines», schrieb Jacob Burckhardt am 5. Juli 1873 nach Zürich an Johann Rudolf Rahn zum Erscheinen seiner «Geschichte der bildenden Künste der Schweiz», «die Reife der Gesamtforschung eines Faches auf ein bestimmtes nationales Feld zu übertragen, zumal wenn die betreffende Nation aus so verschiedenen Völkern und Schichtungen besteht. Die Wellenschläge von Allem, was je die Kunst bewegt hat, haben irgend wann und wie an unsere Berge in der Mitte von Europa angeschlagen...» Besser kann die anspruchsvolle Mission einer schweizerischen Gesellschaft für Kunstgeschichte wohl kaum umschrieben werden.

Der Stadtstaat Basel betrachtet es seit jeher als eine der vornehmsten Aufgaben, das ererbte Kunstgut zu pflegen und neuen Werken der Kunst zum Durchbruch zu verhelfen. Jede Generation soll die Chance haben, ihre Schöpferkraft zu entfalten, die Kunstgeschichte soll nie stillstehen. Nur «so behauptet sich», wenn ich Jacob Burckhardt noch einmal zitieren darf, «mitten in unserer eiligen Zeit ein Gebiet der allgemeinen Kontemplation, wovon vergangene Jahrhunderte wenig oder nichts wussten; ein zweites Traumdasein, in welchem ganz besondere geistige Organe zum Leben und Bewusstsein kommen. ... Und weil die Kunst ein Wunder ist, so ist auch unser individuelles Verhältnis zu ihr ein Geschenk der Gottheit...»

Mit den besten Wünschen für einen angenehmen Aufenthalt in Basel

Ihr Kurt Jenny

110. Jahresversammlung in Basel	19. und 20. Mai 1990
110e assemblée annuelle à Bâle	19 et 20 mai 1990
110a assemblea annuale a Basilea	19 e 20 maggio 1990

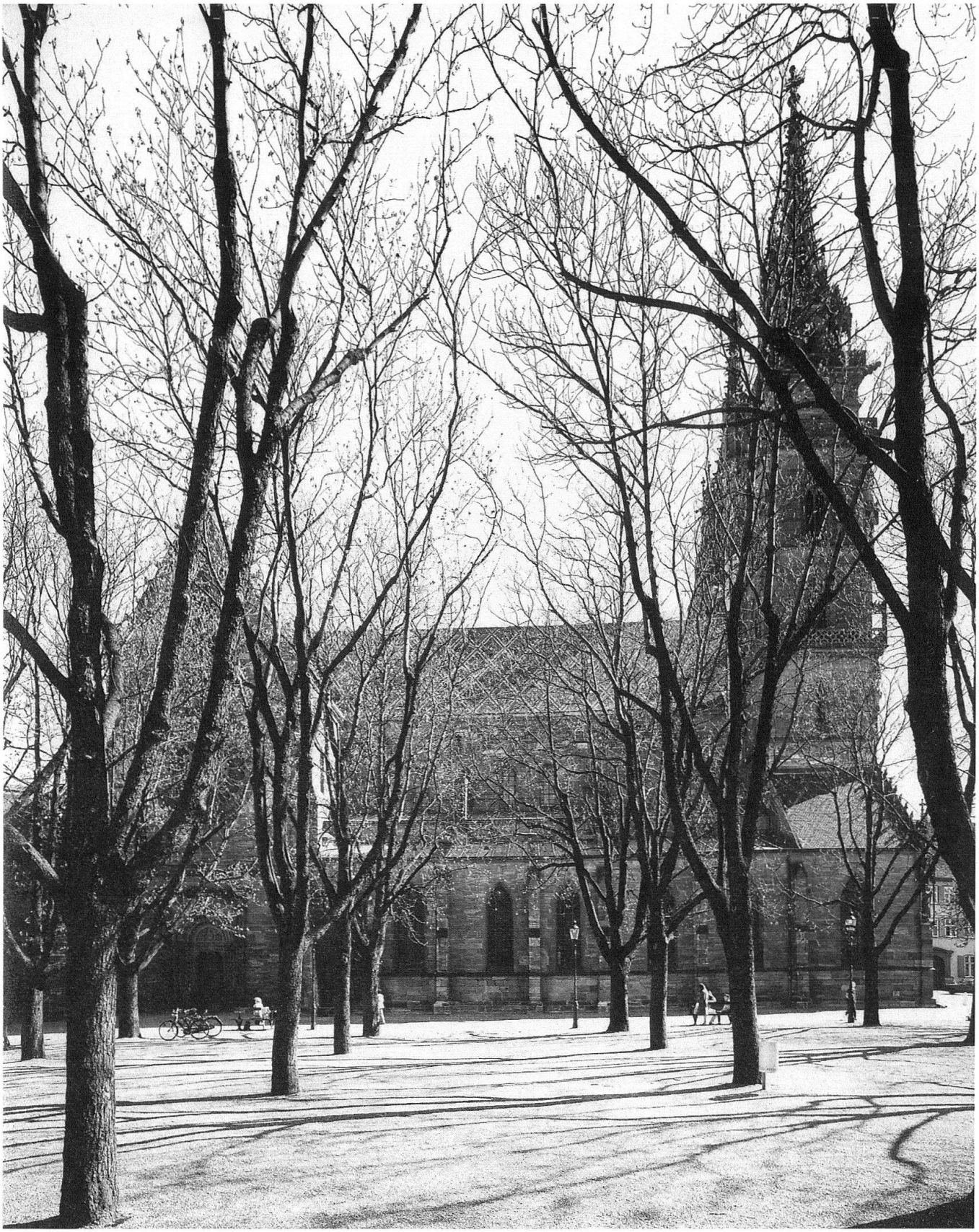


Foto: Kunstdenkmäler Basel-Stadt, Erik Schmidt

Einladung zur 110. Jahresversammlung

Wir freuen uns, Sie, Ihre Verwandten und Freunde im Namen des Vorstands und der Geschäftsstelle der GSK zur 110. Jahresversammlung einladen zu dürfen. Sie findet am 19./20. Mai – nach nunmehr 13 Jahren – wieder in Basel statt.

Das Programm beginnt am Samstag, dem 19. Mai, in der Aula des Kollegienhauses der Universität Basel mit der ordentlichen Generalversammlung, deren wichtigstes Traktandum die Statutenrevision beinhaltet. Der anschliessende Festvortrag von Prof. Dr. Gottfried Boehm wird dem weltberühmten Basler Maler Hans Holbein gewidmet sein.

Am Nachmittag führen wir Sie mit Sonderkompositionen des Basler Trams nach Arlesheim, wo sich die wohl einheitlichste geistliche Residenz des schweizerischen Frühbarocks mit Domkirche, Domplatz und Domherrenhäusern befindet. Im Dom wird uns Dr. Hans-Rudolf Heyer eine kurze kunsthistorische Einführung geben. Höhepunkt wird das dann folgende Konzert auf der berühmten Silbermann-Orgel von 1761 sein, das uns die Organistin Annerös Hulliger und der Trompeter Jean-François Michel darbieten werden.

Nach abermaliger Tramfahrt quer durch die Stadt direkt nach Riehen beschliessen wir den Tag mit einem Aperitif, den uns die Regierung des Kantons Basel-Stadt offeriert, und einem gemeinsamen Nachtessen in der Reithalle des Wenkenhofs.

Ein vielseitiges und originelles Exkursionenprogramm erwartet Sie am Sonntag bzw. Montag. Lassen Sie sich von unseren fachlich ausgewiesenen Leiterinnen und Leitern auf Entdeckungsreisen in die Stadt Basel und ihre nähere und weitere Umgebung führen. Im Angebot finden Sie neben eintägigen Exkursionen auch eine zweitägige für Teilnehmer mit viel Zeit und eine halbtägige für solche, die Basel bereits am frühen Sonntagnachmittag verlassen möchten. Auch an Familien mit schulpflichtigen Kindern haben wir gedacht: wir bieten den Kindern nämlich eine kurzweilige, auf sie zugeschnittene Exkursion an, während die Eltern unbesorgt an einer anderen Exkursion teilnehmen können. Am Abend treffen sich Sprösslinge und Eltern wieder am vereinbarten Ort. Sportlichen Kunstfreunden empfehlen wir die Wander- oder Veloexkursion.

Studieren Sie das detaillierte Angebot auf den Seiten 258 f. dieses Heftes. Schon heute wünschen wir Ihnen einen anregenden und interessanten Tag und freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Invitation à la 110e assemblée générale

Nous avons l'honneur et le plaisir de vous inviter – au nom du comité et du secrétariat de la SHAS – vous, vos parents et vos amis, à notre 110e assemblée annuelle. Après 13 ans, elle aura de nouveau lieu à Bâle les 19 et 20 mai.

Le programme débutera samedi 19 mai à 9 h 30 à l'Aula du Kollegienhaus de l'Université de Bâle par l'assemblée générale dont le point le plus important sera la révision des statuts. La partie officielle sera immédiatement suivie par la conférence de M. le professeur Gottfried Boehm, consacrée au célèbre peintre bâlois Hans Holbein.

L'après-midi, des trams spéciaux nous mèneront à Arlesheim où se trouve l'ancienne résidence du chapitre bâlois qui, avec la collégiale, la place entourée des maisons des chanoines, constitue un ensemble baroque unique sur le plan de la Suisse. Dans la collégiale M. Hans-Rudolf Heyer fera une brève introduction à son histoire. L'après-midi culminera avec le concert donné conjointement par l'organiste Annerös Hulliger, qui nous fera découvrir les qualités exquises de l'orgue célèbre de Silbermann (1761), et par le trompettiste Jean-François Michel.

Ensuite, nous traverserons, toujours en trams spéciaux, toute la ville de Bâle pour arriver à Riehen. Un apéritif offert par le gouvernement du canton de Bâle-Ville et un dîner en commun dans le cadre agréable de la Reithalle du Wenkenhof marqueront la fin de la première journée.

Le lendemain, dimanche 20 mai, ainsi que lundi 21 mai vous aurez l'occasion de participer à un programme d'excursions original et varié. Laissez-vous entraîner par nos guides expérimentés et compétents à la découverte de la ville de Bâle et ses alentours proches et plus éloignés. Pour les intéressés disposant de beaucoup de temps, nous avons projeté un voyage de deux jours, et pour ceux qui aimeraient quitter Bâle déjà au début de l'après-midi une excursion d'une demie-journée seulement. Nous avons aussi pensé aux familles avec enfants en préparant pour les enfants une excursion bien particulière et amusante pour que leurs parents puissent tranquillement et sans souci participer à l'excursion de leur choix.

Le soir enfants et parents se retrouveront à l'endroit fixé. A nos amis sportifs intéressés à l'histoire de l'art, nous leur conseillons la randonnée à pied ou à bicyclette.

Veuillez consulter le programme détaillé aux pages 258 S. de ce cahier. Nous vous souhaitons par avance un séjour intéressant et enrichissant, et nous nous réjouissons de pouvoir vous accueillir parmi les participants. *MS*

Jahresbericht 1989

Einleitung

Im Zuge allgemeiner Neuerungen in der GSK soll auch der Jahresbericht inskünftig in einer anderen Form konzipiert und dargestellt werden. Nach wie vor wird er aus Kostengründen in der zweiten Nummer unserer Zeitschrift erscheinen, doch soll er besonders auch für Aussenstehende etwas umfassender, aussagekräftiger und expliziter sein. Nicht zuletzt sind Jahresberichte konkrete Leistungsausweise, die beim «Fundraising» eine wichtige Rolle spielen. Gleichzeitig wird dieser Jahresbericht im Fortdruck als ansprechendes Separatum in deutscher und französischer Sprache erscheinen.

Vorwort des Präsidenten

Die GSK kämpft wissenschaftlich und wissenschaftspolitisch hart am Wind und möchte weiterhin von einem grossen an der schweizerischen Kunstgeschichte und am Denkmalschutz interessierten Mitgliederkreis getragen sein. Unter dieses oder ein ähnliches Motto könnte man das Berichtsjahr 1989 stellen. Der Vorstand hat seine Kräfte fast ganz auf die Zukunft der GSK konzentriert. Sichtbares Ergebnis dieser im Jahre 1988 aufgenommenen Arbeit sind vollständig *neue Statuten,* die den Mitgliedern an der Generalversammlung 1990 in Basel zum Beschluss unterbreitet werden (vgl. *Beilage zu diesem Heft*). Der Vorstand hat sich in mehrere Arbeitsgruppen aufgeteilt und die unausweichliche Reformarbeit mit grossem Ernst und Einsatz zu Ende geführt. Die immer spürbarer werdenden finanziellen Engpässe insbesondere bei der Herausgabe der «Kunstdenkmäler der Schweiz» konnten nur durch das grosszügige Einspringen des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung mit Publikationsbeiträgen gemildert werden. Die Hoffnungen der GSK sind auf die nun eingeleitete Revision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz gerichtet, welche regelmässige Bundesbeiträge zugunsten unseres grossen Kunstdenkmäler-Inventarwerks verspricht. Die Hilfe des Nationalfonds und die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang der Gesetzesrevision dürfen die GSK indessen nicht zum passiven Abwarten verleiten, sondern müssen sie veranlassen, durch eigene Initiative ihr Haus in Ordnung zu bringen. Das war der Grund zum zügig vorangetriebenen Reformprogramm des Vorstandes.

Wissenschaftliche Arbeit auf hohem Niveau ist teuer. Die Kosten können von der GSK allein nicht mehr getragen werden, und ohne die Leistungen der Kantone für die Feldarbeit der Inventarisation wäre das schweizerische Kunstdenkmäler-Inventar nicht denkbar. Für die wissenschaftliche Qualität unserer Arbeit bürgen die Autoren in den Kantonen und unser Redaktionsteam in der Geschäftsstelle. Ihnen sei an dieser Stelle für die gewissenhafte Arbeit bestens gedankt. Der Nachwuchs an jungen Inventarisatoren ist keineswegs gesichert. An guten Generalisten mangelt es heute. Ob dies mit dem da und dort aufkommenden Eindruck zusammenhängt, unsere Universitäten kümmerten sich zuwenig um die schweizerische Kunstgeschichte, ist zwar nicht erwiesen; dennoch hat der Vorstand an einige Universitäten appelliert, bei Berufungen dieser Befürchtung entgegenzuwirken.

Mit der Produktion der Jahresgaben ist die GSK vollkommen à jour. Das ist in erster Linie das Verdienst des leider viel zu früh verstorbenen PD Dr. Hans Martin Gubler, Präsident der Redaktionskommission 1981–1989 und bis zu seinem Tod Vizepräsident unserer Gesellschaft. Dieser unermessliche Verlust hat das von vielen Erfolgen und von der Ausrichtung auf die Zukunft geprägte Berichtsjahr überschattet. Drei Kunstdenkmälerbände konnten den Regierungen der Kantone Freiburg, Schwyz und Thurgau übergeben und ein INSA-Band der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Im Kanton Jura wurde mit der Übergabe eines Kantonsführers ein erfreulicher Anfang gemacht.

Die Frage, ob unsere Inventarwerke, nämlich die «Kunstdenkmäler der Schweiz» und das «Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920» (INSA), den Gesellschaftsmitgliedern weiterhin als Jahresgaben abgegeben werden sollen oder nicht, ist in Zuschriften von Mitgliedern und in Diskussionen im Vorstand auch im Berichtsjahr wieder aufgeworfen worden. Der Vorstand hat sich nach intensiven Aussprachen einstimmig für die Beibehaltung der Jahresgaben ausgesprochen. Die GSK hat im Jahre 1927 bei der Inangriffnahme des Kunstdenkmäler-Inventars eine nationale Aufgabe übernommen und sich dabei auch gegenüber allen Kantonen verpflichtet, für eine Verbreitung dieses Inventars und des damit zusammenhängenden Denkmalschutzgedankens im Volk besorgt zu sein. Man ging damals davon aus, dass die Mitglieder mit ihrem Beitrag vollumfänglich für die Drucklegung und Verbrei-

tung des Inventars aufkommen würden. Das ist seit vielen Jahren nicht mehr möglich. Von den Mitgliedern müsste dafür ein verhältnismässig hoher Mitgliederbeitrag eingefordert werden. Dennoch ist der Vorstand der Meinung, dass die Mitglieder, auch wenn sie die Kosten nicht mehr ganz tragen, mit der Entgegennahme der Jahresgabe ihre Treue zu diesem eidgenössischen Gemeinschaftswerk bewahren sollten.

Mit den neuen Statuten strebt der Vorstand eine Intensivierung der Beziehungen mit den Gesellschaftsmitgliedern und unter den Gesellschaftsmitgliedern an. Auch das Berichtsjahr 1989 stand unter dem Motto der verbesserten Mitgliederbeziehungen. Ein Zeichen dafür war der rege Zuspruch bei unseren Exkursionen im Frühjahr und im Herbst im eigenen Land sowie bei den immer beliebter werdenden Auslandreisen. Ebenso hat sich die Redaktion der Zeitschrift «Unsere Kunstdenkmäler» mit Erfolg bemüht, für die Mitglieder immer attraktivere Hefte herauszugeben.

Als der Geschichte verpflichtete wissenschaftliche Gesellschaft verkennt die GSK die Zeichen der Zeit nicht. Deshalb hat sich der Vorstand entschlossen, der Gesellschaft zu einem sinnfälligen und fortan konsequent zu verwendenden Erscheinungsbild zu verhelfen. Aufgrund eines Wettbewerbs gab der Vorstand das heute verwendete Logo in Auftrag, das neben unseren Drucksachen künftig auch die übrigen gedruckten Erzeugnisse der GSK kennzeichnen soll.

Der Vorstand dankt den Behörden des Bundes und der Kantone sowie allen befreundeten Organisationen, die zum Gelingen dieses erfolgreichen Berichtsjahres 1989 beigetragen haben. Ganz besonders dankt er allen Mitgliedern, die es mit ihrer Treue zur GSK möglich gemacht haben, dass die Sorge um unsere Kunstdenkmäler weiterhin eine Angelegenheit des Volkes bleibt.

Johannes Fulda

Bericht der Redaktionskommission (RK)

Allgemeines

Die Kommission tagte dreimal: am 17. April, am 25. September und am 17. Januar 1990. Es war eine Ereignisfolge, deren innere Logik und äussere Tragweite erst allmählich ins Bewusstsein dringt: An der ersten Sitzung kündigte Hans Martin Gubler seinen Rücktritt als Präsident an; an der zweiten hatte er den Sessel bereits seinem Nachfolger überlassen; an der dritten betrauerte die Redaktionskommission seinen unverhofften, plötzlichen Tod. Eine Stimme ist jäh verstummt, die aufrief und ermunterte, mahnte und forderte – beherzt und unverdrossen, mit scharfzüngigem Witz und versöhnlichem Humor, unüberhörbar und unverzichtbar.

Dr. Heinz Horat nahm neu in der Kommission Einsitz.

«Die Kunstdenkmäler der Schweiz»

Das Werk «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» konnte als nationales wissenschaftliches Inventar um nicht weniger als drei neue Bände erweitert werden: bei den Bänden Fribourg IV (District du Lac I) und Schwyz Neue Ausgabe II (Der Bezirk March) benötigten die teils schwierigen und langen Phasen der Schlussredaktion, Übersetzung und Drucklegung eine behutsame Begleitung durch den Präsidenten der Redaktionskommission und die Redaktion. Die Würdigung der beiden Bände im Gremium brachte neben einigen Detailkritiken ein überwiegend positives Urteil. Der Band Thurgau IV (Das ehemalige Kloster St. Katharinenthal) wurde der Redaktion zur Bearbeitung überwiesen und dem Vorstand als Jahresgabe 2/1989 empfohlen. Seine Drucklegung verlief dank der harmonischen Zusammenarbeit von Autor, Redaktor und Verlag/Druckerei ohne nennenswerte Probleme und führte in Rekordzeit zur Herausgabe des Werks, das am 14. Dezember der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Im Herbst traf das Manuskript Wallis III (Der Bezirk Östlich Raron) ein. Die Kommission konnte es noch im Berichtsjahr der Redaktion weitergeben und dem Vorstand als Jahresgabe 1/1990 empfehlen.

Prof. Dr. Adolf Reinle konnte als Begutachter für die Zürcher Altstadt-Bände, Dr. Peter Felder für Einsiedeln, Prof. Dr. François Loyer für den ersten Genfer Band gewonnen werden. Anstelle von Hans Martin Gubler übernahm der neue Präsident die Begutachter-Tätigkeit in Solothurn. Das Probemanuskript zum Kunstdenkmälerband Einsiedeln wurde genehmigt.

«Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920» (INSA)

Die Produktion im «Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920» (INSA) läuft konsequent weiter. Im Frühling 1989 wurde Band 5 (Grenchen, Herisau, Lausanne, Liestal) für die Schlussredaktion und Produktion freigegeben. Mit sehr grossem Einsatz konnte die schwierige Drucklegung trotz stetigen Terminproblemen zu Ende geführt und der Band als Jahresgabe 2/89 zusammen mit dem Kunstdenkmälerband Thurgau IV ausgeliefert werden.

Zwischen dem Kanton Zürich und der GSK konnte ein Vertrag zur Neubearbeitung der Altstadt Zürich abgeschlossen werden. Nicht zustande kamen vorderhand Verträge über die Inventarisation im Laufental und im Kanton Jura.

Der Präsident der Redaktionskommission dankt allen Mitgliedern der Kommission und der Geschäftsstelle für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung, die nach dem schnellen Wechsel des Präsidiums nötig war. Ein Dank geht auch an die Autoren, die unter oft schwierigen Bedingungen unermüdlich am grossen Teppich der «Kunstdenkmäler» und des «INSA» weben und knüpfen, sowie an die Begutachter und die Mitglieder in den kantonalen Kommissionen, die das Werk mit Wohlwollen fördern. *Alfons Raimann*

Bericht der Wissenschaftlichen Kommission (WK)

Schweizerische Kunstführer

Zusammensetzung der Arbeitsgruppe vgl. dritte Umschlagseite; nach Ablauf der ordentlichen Amtszeit ist Hans Rutishauser als Mitglied und Präsident der Arbeitsgruppe ausgeschieden. Als engagierter Denkmalpfleger hat er sich didaktisch begabt für gut lesbare und entsprechend illustrierte Kunstführer eingesetzt. Dafür sei ihm sehr gedankt. Die Arbeitsgruppe ist zu zwei Sitzungen zusammengetreten. Die bald schmalen, bald umfangreichen Hefte, die ein einheitliches Erscheinungsbild anstreben, spiegeln die Vielfalt der schweizerischen Landschaft. Sollen die Kunstführer in erster Linie am Ort selber knappe und verlässliche Information bieten? Sollen sie zum Besuch eines noch unbekannten Denkmals anregen oder anschliessend zur Erinnerung die wichtigsten Eindrücke festhalten und auch den kulturhistorischen Hintergrund liefern? Wir sollten das eine tun und das andere nicht lassen. Mit einigen Führern ist in letzter Zeit das Spektrum erweitert worden: beispielsweise mit einer Broschüre über eine Glasfabrik, ein Grand-Hôtel oder die Albula-Bahn. Auch dies sind Bestandteile der vom Menschen gestalteten Umwelt, in der Gegenwart als Zeugnisse ihrer Entstehungszeit präsent. Den Autoren und den Auftraggebern ist zu danken, dass solche Hefte nicht Reklamebroschüren sondern Führer zu Kulturdenkmälern geworden sind. Dem hauptverantwortlichen Redaktor lic. phil. Werner Bieri und seiner Redaktionsassistentin, Gurli Jensen, danken wir für ihren Einsatz, den sie mit Sachverstand und einer guten Portion Geduld geleistet haben.

In den termingerecht versandten Serien 45 und 46 sind insgesamt 20 Nummern bzw. 16 Führer mit total 464 Seiten erschienen: Nr. 441/442 Kloster Neu St. Johann SG; Nr. 443 Dorfkirche Steffisburg BE; Nr. 444/445 Pfarrkirche St. Peter und Paul in Stans NW; Nr. 446 Das Kloster Fahr AG; Nr. 447/448 Die Siedlungsstadt Winterthur; Nr. 449 Das Kollegienhaus der Universität Basel; Nr. 450 Das Krematorium Sihlfeld D in Zürich; Nr. 451 Die Heiligkreuzkirche in Chur; Nr. 452 Le cimetière du Bois-de-Vaux 1919–1954 et le jardin botanique de Montriond, Lausanne; Nr. 453/454 Rapperswil SG; Nr. 455 Maur ZH; Nr. 456 Grand Hotel Kronenhof, Pontresina GR; Nr. 457 Bollingen SG; Nr. 458 Der Wenkenhof in Riehen BS; Nr. 459 Die Wallfahrtskirche St. Ottilien bei Buttisholz LU; Nr. 460 Die Schlosskapelle von Mammern TG.

Daneben wurden verschiedene Nachdrucke und überarbeitete Neuauflagen von bereits bestehenden Führern hergestellt: Nr. 76 Die Pfarrkirche von Fischbach-Göslikon; Nr. 85 Pfarrkirche St. Johann Baptist, Niederhelfenschwil; Nr. 96 Die Löwenburg/Le Löwenbourg; Nr. 113 Le Château de Chillon/Das Schloss Chillon/The Castle of Chillon; Nr. 120 Delémont JU; Nr. 156 Altstadt Winterthur; Nr. 326 Grossmünster Zürich; Nr. 415/416 Städtchen und Schloss Grandson. Das Gesamtverzeichnis (Nr. 290) wurde ebenfalls auf den neuesten Stand gebracht. *François Guex*

Zeitschrift «Unsere Kunstdenkmäler»

Die Redaktion setzt sich zusammen aus: lic. ès lettres Philippe Kaenel, Präsident; Dr. Luzi Dosch; lic. phil. Peter Jezler; lic. phil. Elfi Rüsch. Neu hinzu kam anstelle von lic. phil. Dorothee Huber, deren langjähriges Mitwirken hier bestens verdankt sei, lic. phil. Letizia Heyer. Für die Produktion und Koordination zeichnen gemeinsam Dr. Nott Caviezel und lic. phil. Margret Schiedt.

Zu den ordentlichen vier Jahressitzungen kamen im letzten Berichtsjahr zwei ausserordentliche «séances de réflexion», die im Zusammenhang mit den statutarischen Neuerungen der Gesellschaft die Zukunft unserer Zeitschrift zum Thema hatten. Es ist abzusehen, dass unsere angesehene und aus der schweizerischen Landschaft wissenschaftlicher Periodika nicht mehr wegzudenkende Zeitschrift, was Form, Inhalt, und Vertrieb anbelangt, neuen Bedürfnissen angepasst und verbessert werden wird.

Es erschienen vier Hefte mit den üblichen Rubriken in den «Mitteilungen» und in der «Chronik» sowie insgesamt 32 Aufsätze zu folgenden Themen: UKdm 1/89: Kunst in Grenzgebieten (S. 1–112); UKdm 2/89: Jahresversammlung in Interlaken, Tourismus im Berner Oberland (S. 113–244); UKdm 3/89: Stifter und Sponsor II (S. 245–352); UKdm 4/89: Löwen, Drachen und Sirenen (S. 353–452). *Philippe Kaenel*

«Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz»

Die Arbeitsgruppe hat sich im Berichtsjahr zweimal zu ordentlichen Sitzungen getroffen. Die bereits im letzten Jahresbericht erwähnten Projekte sind mit Ausnahme der Publikation über den Bildhauer und Baumeister Erhart Küng, die vom Autor wegen terminlichen Auflagen der GSK zurückgezogen wurde, nach wie vor in Behandlung und Prüfung. Neu wurde der Kommission ein Manuskript von Frau Hortensia von Roda über den Jugendstil-Fensterzyklus der Freiburger Kathedrale zur Begutachtung eingereicht. *Urs Hobi*

Bericht des Delegierten des Vorstands und Wissenschaftlichen Leiters (DV/WL), Tätigkeit der Geschäftsstelle

Personalia

Die Geschäftsstelle besteht derzeit aus 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von denen nebst dem Delegierten des Vorstands und Wissenschaftlichen Leiter (DV/WL) sechs im wissenschaftlich-redaktionellen Bereich und drei in der administrativen Abteilung arbeiten; hinzu kommt eine regelmässige Aushilfe. Genannt seien hier: Rosmarie Bürki, Buchhaltung; Vreni Clénin, Aushilfe; Ursula Glauser, Sekretärin; Gurli Jensen, Redaktionsassistentin; lic. phil. Margret Schiedt, wissenschaftliche Assistentin seit dem 1. April 1989. Alle übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gemäss ihren Funktionen auf der dritten Umschlagseite aufgeführt.

Mitte Juli verliess Helga Pfäffli die GSK. Zum neuen Chef Administration wurde Dr. Hans Thöni gewählt, der seine Arbeit am 1. Oktober aufgenommen hat.

Publikationen, Redaktion

Die Abteilung Redaktion beschäftigte sich zur Hauptsache mit der wissenschaftlichen Schlussredaktion und der Drucklegung unserer verschiedenen Publikationen, wobei die Redaktion der Schweizerischen Kunstführer zusätzlich auch für die Akquisition und das Abrechnungswesen im Bereich ihrer Broschüren verantwortlich ist. Immer verlangten die erwähnten Arbeiten von allen grossen Einsatz, zumal eine in die Wege geleitete Produktion über viele Monate hinweg an verbindliche Termine gebunden ist. Das vergangene Berichtsjahr zeichnet sich durch eine überdurchschnittlich grosse, ja doppelt so umfangreiche Produktion als üblich aus. Es erschienen nämlich nicht weniger als 3 Kunstdenkmälerbände, 1 INSA-Band, 1 Kantonsführer, 4 Nummern «Unsere Kunstdenkmäler», 20 Nummern «Schweizerische Kunstführer» (vgl. Berichte der RK und der WK).

Lic. ès lettres Catherine Courtiau oblag die Redaktion und Drucklegung des Kunstdenkmälerbandes Fribourg IV, die Redaktion des Kunstführers «Arts et Monuments de la République et Canton du Jura» und anschliessend die Schlussredaktion des INSA-Textes zur Stadt Lausanne.

Lic. phil. Cornelia Bauer, die seit Beginn 1989 als Redaktorin bei der GSK arbeitet, beendete die lange Redaktionsarbeit am Kunstdenkmälerband Schwyz NA II und begleitete bis Ende August erfolgreich dessen Drucklegung. Ab Juli übernahm sie die nicht einfache Redaktion des INSA-Bandes 5 und betreute dessen Drucklegung, die sich insgesamt über acht Monate hinzog.

In nicht mehr zu unterbietender Zeit redigierte und produzierte der stellvertretende Wissenschaftliche Leiter und Redaktor *lic. phil. Thomas Bolt* den Kunstdenkmälerband Thurgau IV, um gleich anschliessend den Band Wallis III in Angriff zu nehmen. Ihm verdankt der Delegierte des Vorstands die effiziente Einarbeitung von Frau Bauer sowie administrative Arbeiten im Bereich des Gesuchswesens.

Lic. phil. Werner Bieri, leitender Redaktor der Reihe «Schweizerische Kunstführer» (SKF), erreichte einmal mehr das Ziel, im Sommer und Ende Jahr allen Abonnenten insgesamt 20 neue Kunstführer auszuliefern. Dabei sei erwähnt, dass in verschiedenen Produktionsstadien gleichzeitig jeweils mehr als 50 Manuskripte in Bearbeitung stehen. Für diese anspruchsvolle Arbeit stand ihm insbesondere *Gurli Jensen* als Redaktionsassistentin zur Seite, die für die Neudrucke verantwortlich zeichnet. Gelegentliche Mitarbeit für die SKF leisteten auch die anderen bereits erwähnten Redaktorinnen und Redaktoren sowie *lic. phil. Margret Schiedt,* die seit dem 1. April als wissenschaftliche Assistentin eine vielseitige Tätigkeit ausübt. Einerseits konzentrierte sich ihre Arbeit auf die Koordination und Produktion der Zeitschrift (zusammen mit Dr. N. Caviezel) sowie auf die Redaktion der dort enthaltenen Teile «Chronik» und «Mitteilungen». Ihr war zunehmend auch die inhaltliche und teilweise technische Planung der Frühlings- und Herbstexkursionen übertragen (s. u.).

Um die Produktion der Kunstdenkmälerbände möglichst früh zu koordinieren, ist die GSK in den verschiedenen kantonalen Kunstdenkmälerkommissionen vertreten. In dieser Funktion nahmen lic. phil. Thomas Bolt an etlichen Sitzungen der entsprechenden Kommissionen in den Kantonen Thurgau und Solothurn, Dr. Nott Caviezel in den Kantonen Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Genf, Uri, Wallis und Zürich, lic. ès lettres Catherine Courtiau im Kanton Freiburg teil.

Administration

Der administrativen Abteilung fallen alle verwaltungstechnischen und eine Vielzahl organisatorischer Aufgaben zu. Dabei ist sowohl Spezialisten- wie Generalistenarbeit gefragt. Während des gesamten Berichtsjahrs war die Einführung der EDV insbesondere dem Delegierten des Vorstands und seit dem 1. Oktober dem neuen Chef Administration, Dr. Hans Thöni, eine besondere Last. Unter seiner Leitung betreuten Ursula Glauser und Vreni Clénin das Mitglieder- und Bestellwesen sowie das Publikationenlager; Rosmarie Bürki ist für die gewissenhafte Führung der nicht einfachen Buchhaltung verantwortlich. Im ersten Halbjahr war die technische Vorbereitung der Jahresversammlung in Interlaken die Hauptaufgabe. Administration und Redaktion arbeiten Hand in Hand, wenn Veranstaltungen im Zusammenhang mit Bucheditionen stattfinden (vgl. Veranstaltungen).

Frühlings- und Herbstexkursionen

Am 27./28. Mai fand in Interlaken die 109. Jahresversammlung statt, an der insgesamt über 600 Mitglieder und Gäste teilnahmen. Neben einem Festvortrag von PD Dr. Hans Martin Gubler wurde den Teilnehmern bei strahlendem Wetter eine Fahrt auf dem historischen Raddampfer «Lötschberg», ein Aperitif und eine Besichtigung des Giessbach-Grandhotels sowie ein gemeinsames Nachtessen im Kursaal Interlaken geboten. Am folgenden Tag liessen 18 ganztägige Exkursionen unter kundiger Leitung die Teilnehmer das ganze Berner Oberland mit all seinen Kunst- und kulturhistorischen Schätzen entdecken. Eine Velo-Exkursion führte an die Obwaldner Seen, eine Wanderexkursion auf historischen Verkehrswegen ins Lauterbrunnental.

Am 23. September konnten von zehn angebotenen Herbstexkursionen im Thurgauerland mangels Anmeldungen leider nur deren sieben durchgeführt werden, diese dafür mit durchschlagendem Erfolg und rundum zufriedenen Teilnehmern.

Auslandreisen

In Zusammenarbeit mit der Reisehochschule Zürich bieten wir seit 1988 jedes Jahr einige ausgewählte Auslandreisen an. Im Berichtsjahr führten die jeweils fünf bis zehn Tage dauernden Reisen nach Frankreich (Hochgotik), nach Deutschland (Romanische Kunst im Rheingebiet), nach Spanien (Barcelona und der katalanische Jugendstil) und nach Italien (Palladio und die Villenkultur der Terra ferma). Das durchwegs positive Echo wird unsere Zusammenarbeit mit der Reisehochschule weiter konsolidieren und uns zu neuen attraktiven Programmen animieren.

Öffentlichkeitsarbeit und andere Veranstaltungen

Am 31. Mai veranstaltete die GSK und das Office du patrimoine historique zum Erscheinen des Kunstführers «Arts et Monuments de la République et Canton du Jura» in Pruntrutt eine Pressekonferenz.

Im Zusammenhang mit den Übergaben der erwähnten drei Kunstdenkmälerbände fanden im Beisein der Regierungsvertreter, der Autoren und der Vertreter der GSK in Fribourg (29. Juni), Lachen (19. September) und Frauenfeld (14. Dezember) gutbesuchte Pressekonferenzen statt. In Fribourg und in Frauenfeld wurden zusätzlich Pressefahrten mit Besichtigungen durchgeführt.

Die in erfreulicher Regelmässigkeit erscheinenden Schweizerischen Kunstführer gaben auch im Berichtsjahr verschiedentlich zu Pressekonferenzen, Vernissagen, Ausstellungen und Kurzvorträgen der Autoren und Redaktoren Anlass; so in Steffisburg (Dorfkirche), Winterthur (Wakkerpreis-Übergabe), Basel (Kollegienhaus), Zürich (Krematorium Sihlfeld), Chur (Heiligkreuzkirche), Riehen (Wenkenhof), Pontresina (Hotel Kronenhof), Rapperswil. Das Echo in den Medien war durchwegs gut und zahlreich, bei gewissen Anlässen gar sehr gut (Beitrag in der Sendung «Kultur aktuell» des Fernsehens DRS über die Kunstführer Pontresina/Kronenhof und Albulabahn).

Vorträge, Kongresse

Dr. Nott Caviezel hat in seiner Funktion als Delegierter des Vorstands und Wissenschaftlicher Leiter vom 24. bis 28. April am internationalen Kongress des Nationalen Forschungsprogramms 16 «Methoden zur Erhaltung der Kulturgüter» in Lausanne teilgenommen. Als Vorsitzender der 6. Sitzung hielt er das Einführungsreferat mit dem Titel «Konsumgut und Kulturgut im Widerspruch?» (gekürzte Fassung publiziert in NIKE Bulletin 1989/2, S. 18 f.). Am 12. Mai hielt er in Würenlingen ein Referat über industrielle Kulturgüter im Raume Brugg/Baden. Anlässlich des internationalen Kongresses des Comité International d'Histoire de l'Art in Strassburg (1.–9. September) nahm er an der «Table ronde» über die Inventarisierung teil und stellte dort die Kunstdenkmälerinventarisation in der Schweiz vor.

Jugendarbeit

Die GSK möchte heute in verstärktem Masse nicht nur wissenschaftlich fundierte Unterlagen zu unserem kulturellen Erbe erarbeiten, sondern auch mithelfen, die Jugend für diese (nicht nur verstaubten) Güter zu interessieren. Gleichzeitig bilden wir damit auch die künftigen GSK-Mitglieder.

Die Arbeitsgruppe «Jugend» tagte am 30. Juni. Verschiedene in der AG besprochene Initiativen konnten realisiert werden. Insbesondere organisierte lic. phil. Margret Schiedt in Zusammenarbeit mit dem Restaurator Stefan Nussli und dem DV/WL am 12. Juli einen erfolgreichen GSK-Tag für den Ferienpass der Stadt Bern (vgl. Bericht in UKdm 4/89, S. 443 f.). Im Auftrag des DV/WL konzipierten die beiden Kunsthistorikerinnen lic. phil. Dorothee Huber und Dr. Martina Stercken eine Sondernummer der Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ 20, 5. Oktober 1989). Darin zeigten sie an vier Beispielen, wie sich Schulklassen älteren und jüngeren historischen Zeugen in unserer Umgebung annähern können.

Regen Zuspruch fand auch die diesjährige Kinderexkursion, welche, von lic. phil. Irene Rehmann geleitet, die Kinder zur Brienzer Holzschnitzlerei und ins Freilichtmuseum Ballenberg führte. Beim Vergleich bekannter Veduten mit der realen Berner Oberländer Landschaft konnten die Kinder dabei selber mit Stift und Papier den schweizerischen Kleinmeistern nacheifern, nachdem sie vorgängig sogar mit dem Schnitzmesser hantieren durften. *Nott Caviezel*

Beziehungen zu Behörden

Auf Bundesebene waren unsere Beziehungen wiederum besonders intensiv mit dem Generalsekretariat des Eidgenössischen Departements des Innern, mit dem Bundesamt für Kulturpflege und dem Bundesamt für Bildung und Wissenschaft. Wir danken diesen an unserer Arbeit besonders interessierten Bundesstellen und ihren Mitarbeitern für das uns entgegengebrachte Wohlwollen und für den Rat, den wir uns dort immer holen dürfen. Besonders danken wir dem Bundesamt für Kulturpflege, das uns in einem frühen Zeitpunkt an der Erarbeitung der Revision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz teilhaben liess.

Ohne die enge und vielfältige Zusammenarbeit mit den Kantonen und ihren Behörden wäre die Erstellung des schweizerischen Kunstdenkmäler-Inventars vollkommen ausgeschlossen. Immer wieder sind wir beeindruckt vom persönlichen Engagement von Mitgliedern der Kantonsregierungen bei der Erstellung der kantonalen Inventare. Ihnen und allen mit uns zusammenarbeitenden Behörden und Personen in den Kantonen danken wir herzlich für die fruchtbare Zusammenarbeit im besten föderalistischen Geist.

Bei der Herausgabe unserer beliebten Serie der «Schweizerischen Kunstführer» sind wir meistens auf die Zusammenarbeit mit Gemeinde- und Kirchenbehörden angewiesen. Auch da stossen wir auf Verständnis und Aufgeschlossenheit, wofür wir ebenfalls bestens danken.

Beziehungen zu wissenschaftlichen Organisationen

An erster Stelle darf der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) genannt werden, welcher der GSK seit vielen Jahren substantielle Unterstützung für das INSA-Projekt gewährt. Für die Grosszügigkeit und das grosse Vertrauen, das die Instanzen des SNF der GSK entgegenbringen, sei aufrichtig gedankt.

Zu den wissenschaftlichen Organisationen, mit denen wir besonders eng zusammenarbeiten, gehört auch die Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften (SAGW), deren Gründungsmitglied die GSK ist. Wir bemühen uns, nicht nur Nutzniesser der für uns unentbehrlichen Beiträge der SAGW zu sein, sondern auch durch aktive Teilnahme an Veranstaltungen und in Fachgremien zur Erfüllung der bedeutungsvollen wissenschaftspolitischen Aufgabe dieser Akademie beizutragen. Es ist auch die SAGW, welche uns immer wieder an den Sammelergebnissen der Schweizerischen Bundesfeierspende teilhaben lässt. So fiel der GSK im Jahre 1989 ein Betrag von 80 000 Franken aus dem Sammelergebnis 1988 zu. Der SAGW und der Schweizerischen Bundesfeierspende sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der Präsident, der RK-Präsident und der DV/WL haben aus der Sicht der GSK zuhanden der SAGW das Mehrjahresprogramm 1992–1995 erarbeitet. Dr. Nott Caviezel leitete auch in diesem Berichtsjahr das SAGW-Sonderprojekt *«EDV-gestützte Inventare im Bereich Architektur»*, das die Erarbeitung eines nützlichen EDV-Instruments für die hauptsächlichen Produzenten von Architekturinventaren in der Schweiz zum Ziel hat.

Durch ihre Mitgliedschaft nimmt die GSK seit April 1988 aktiv am Aufbau und Ausbau der nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE) teil. Die NIKE stellt auch für die GSK ein wichtiges Informationsmittel dar. Enge persönliche und institutionelle Verbindungen pflegten wir wiederum mit der Vereinigung der Kunsthistoriker der Schweiz, der Vereinigung der

Schweizer Denkmalpfleger und dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft. Man arbeitet sich häufig in die Hand und könnte auf den regelmässig gepflegten Erfahrungsaustausch nicht mehr verzichten.

Gesellschaftsorgane

Die Zusammensetzung der Gesellschaftsorgane ist auf der dritten Umschlagseite aufgelistet.

Der *Vorstand* tagte im Berichtsjahr am 26. Mai in Interlaken, am 7. November in Bern und am 23. Februar 1990 in Zürich. An der Jahresversammlung 1989 wurde *Dr. iur. Johannes Fulda* zum neuen Präsidenten gewählt. Neu in den Vorstand wurden *lic. phil. Maya Lindecker, Dr. Urs Nöthiger, Dr. h. c. Ernst Rüesch* und *Dr. Peter Meyer* gewählt. Aus dem Vorstand schieden *Dr. Ulrich Immler, Herbert E. Stüssi* und *Prof. Dr. Franz Zelger.*

Der *Ausschuss* tagte am 26. Mai in Interlaken, am 28. September und am 1. November in Bern. Neu in den Ausschuss wurden die Vorstandsmitglieder *Dr. Peter Meyer* als WK-Präsident und *Dr. Urs Nöthiger* als Quästor gewählt. Mit beratender Stimme nimmt Dr. Alfons Raimann als RK-Präsident an den Sitzungen des Ausschusses und des Vorstandes teil.

Finanzen

Erfreulicherweise durfte die GSK im letzten Jahr ein grosszügiges Legat eines ehemaligen Mitgliedes im Empfang nehmen. Die noble Geste dieses Mäzens sei an dieser Stelle aufrichtig verdankt. Angesichts stetig steigender Aufwendungen für die Leistungen der GSK, die sie trotz abnehmender Mitgliederzahl beibehält, sind solche Legate besonders willkommen. *NC*

Zusammenfassung der Beschlüsse der 109. Jahresversammlung vom 27. Mai in Interlaken

1a) Das Protokoll der 108. Generalversammlung vom 28. Mai 1988 in Aarau wird genehmigt und verdankt.

2. Die Jahresberichte des Vizepräsidenten, der Präsidenten der Redaktionskommission und der Wissenschaftlichen Kommission werden einstimmig gutgeheissen.
3. Die Jahresrechnung und der Bericht der Kontrollstelle werden einstimmig und mit Dank an die Buchhalterin, den Quästor und die Revisoren genehmigt.
4. Dem Vorstand wird einstimmig Décharge erteilt.
5. Das den anwesenden Mitgliedern verteilte Budget 1989 wird einstimmig genehmigt.
6. Die Beibehaltung der Jahresbeiträge wird ohne Gegenstimme gutgeheissen.
7. Herr Dr. Johannes Fulda wird einstimmig zum neuen Präsidenten der GSK gewählt. Als neue Vorstandsmitglieder werden Frau Maya Lindecker und die Herren Dr. Urs Nöthiger und Ernst Rüesch einstimmig gewählt. Nachfolger des zurückgetretenen Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission Prof. Dr. F. Zelger wird ohne Gegenstimme Herr Dr. Peter Meyer. An die Stelle des neu gewählten Quästors Dr. Urs Nöthiger konnte Herr Dr. Ulrich Immler als Revisor gewonnen werden. Herr J. Menthonnex wird in seinem Amt ein weiteres Jahr bestätigt. *MS*

Verwaltungsrechnung für das Jahr 1989

I. *Allgemeine Rechnung*

Einnahmen

Mitgliederbeiträge	1 031 632.76
Verkauf von KDS-Bänden und sonstigen Publikationen	77 616.10
Zins- und Wertschriftenertrag	50 012.90
	1 159 261.76

Ausgaben

Vorstand, Generalversammlung, Herbstexkursion	24 981.—
Wissenschaftliche Kommission	5 943.—
Mitteilungsblatt «Unsere Kunstdenkmäler»	161 616.30
Büro-Unkosten	409 541.75
Werbung	15 489.30
Einnahmenüberschuss	541 690.41
	1 159 261.76

II. *Schweizerische Kunstführer*

Einnahmen

Abonnemente und Einzelverkauf	111 808.80
Nach- und Neudrucke	47 598.75
Ausgabenüberschuss	5 716.45
	165 124.—

Ausgaben

Büro-Unkosten	165 124.—

III. *Publikation Jahresgaben*

Einnahmen

Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften	105 000.—
SAGW Bundesfeierspende	80 000.—
Legat	50 000.—
Ausgabenüberschuss	635 913.50
	870 913.50

Ausgaben

Jahresgaben	866 673.65
Redaktionskommission	4 239.85
	870 913.50

IV. *Erfolgsrechnung 1989*

Einnahmenüberschuss aus I (allg. Rechnung)		541 690.41
Ausgabenüberschuss aus II (Schweizerische Kunstführer)	5 716.45	
Ausgabenüberschuss aus III (Publikation Jahresgaben)	635 913.50	
Ausgabenüberschuss total		99 939.54
	641 629.95	641 629.95

V. *Bilanz*

Kasse		4 522.10	
Postcheckkonto		17 662.01	
Bank, davon Festgeld 230 000.—		611 679.—	
Banken INSA zweckgebunden		141 935.20	
Debitoren		225 192.55	
Wertschriften		247 010.—	
Transitorische Aktiven		242 707.70	
Lager KDS, Basel		107 551.30	
Publikationen		1.—	
Umbau Geschäftsdomizil		36 100.—	
EDV-Anlage		43 120.—	
Schweiz. Nationalfonds		99 505.35	
Kreditoren			457 189.—
Transitorische Passiven			436 962.65
Rückstellungen			900 897.75
Schweiz. Nationalfonds			99 505.35
Ausgabenüberschuss Vorjahr	17 629.—		
Ausgabenüberschuss 1989	99 939.54	117 568.54	
		1 894 554.75	1 894 554.75

Der Bericht der Rechnungsrevisoren wird an der Generalversammlung verlesen. *RB*

Programm der 110. Jahresversammlung in Basel	19. und 20. Mai 1990
Programme de la 110e assemblée annuelle à Bâle	19 et 20 mai 1990
Programma della 110a assemblea annuale a Basilea	19 e 20 maggio 1990

Samstag, 19. Mai

9.30 Uhr *Generalversammlung* in der Aula des Kollegienhauses der Universität Basel, Petersplatz 1, 4051 Basel

Traktanden:

1. Begrüssung durch den Präsidenten, Dr. J. Fulda
2. Protokoll der Generalversammlung 1989
3. Jahresbericht des Präsidenten, der Präsidenten der Redaktionskommission und der Wissenschaftlichen Kommission sowie der Geschäftsstelle (vgl. S. 245 ff.)
4. Genehmigung der Jahresrechnung 1989 und des Berichtes der Kontrollstelle (vgl. S. 252 f.)
5. Entlastung des Vorstandes
6. Statutenrevision
7. Festsetzung des Jahresbeitrages 1991
8. Genehmigung des Budgets 1990
9. Wahlen
10. Verschiedenes

11.00 Uhr *Festvortrag* von Prof. Dr. Gottfried Boehm, Basel: *«Holbeins Bildnisse»*

12.00 Uhr *Zur freien Verfügung.* Bezug der Hotelzimmer

14.15 Uhr *Treffpunkt Heuwaage, alte Haltestelle BLT* (vgl. Plan)

14.30 Uhr *Abfahrt mit Extra-Tram* nach Arlesheim

15.45 Uhr Im Arlesheimer Dom: *Einführung zu Dom und Orgel*

16.00 Uhr *Konzert* im Dom mit Annerös Hulliger, Orgel, und Jean-François Michel, Trompete

17.15 Uhr *Treffpunkt* bei der Tramhaltestelle

17.30 Uhr *Abfahrt* mit Extra-Tram nach Riehen

19.00 Uhr *Aperitif* in der Reithalle des Wenkenhofs in Riehen

Samedi 19 mai

9 h 30 *Assemblée générale* à l'Aula du Kollegienhaus de l'Université de Bâle, Petersgraben 1, 4051 Bâle

Ordre du jour:

1. Allocution du président Dr J. Fulda
2. Procès-verbal de l'assemblée générale 1989
3. Rapport annuel du président, des présidents de la commission de rédaction et de la commission scientifique et du secrétariat (voir p. 245 ss.)
4. Approbation des comptes de l'année 1989 et du rapport des vérificateurs des comptes (voir p. 252 s.)
5. Décharge du comité
6. Révision des statuts
7. Fixation des cotisations 1991
8. Approbation du budget 1990
9. Elections
10. Divers

11 h 00 *Conférence* par M. le professeur Gottfried Boehm, Bâle: *«Holbeins Bildnisse»*

12 h 00 *Temps libre* pour le repas et l'installation à l'hôtel

14 h 15 *Rassemblement à l'ancien arrêt BLT à la Heuwaage* (voir plan)

14 h 30 *Départ des trams spéciaux* pour Arlesheim

15 h 45 Dans la Collégiale d'Arlesheim: *Introduction à la collégiale et à l'orgue*

16 h 00 *Concert* par Annerös Hulliger, orgue, et Jean-François Michel, trompette

17 h 15 *Rassemblement* à l'arrêt du tram

17 h 30 *Départ du tram* en direction de Riehen

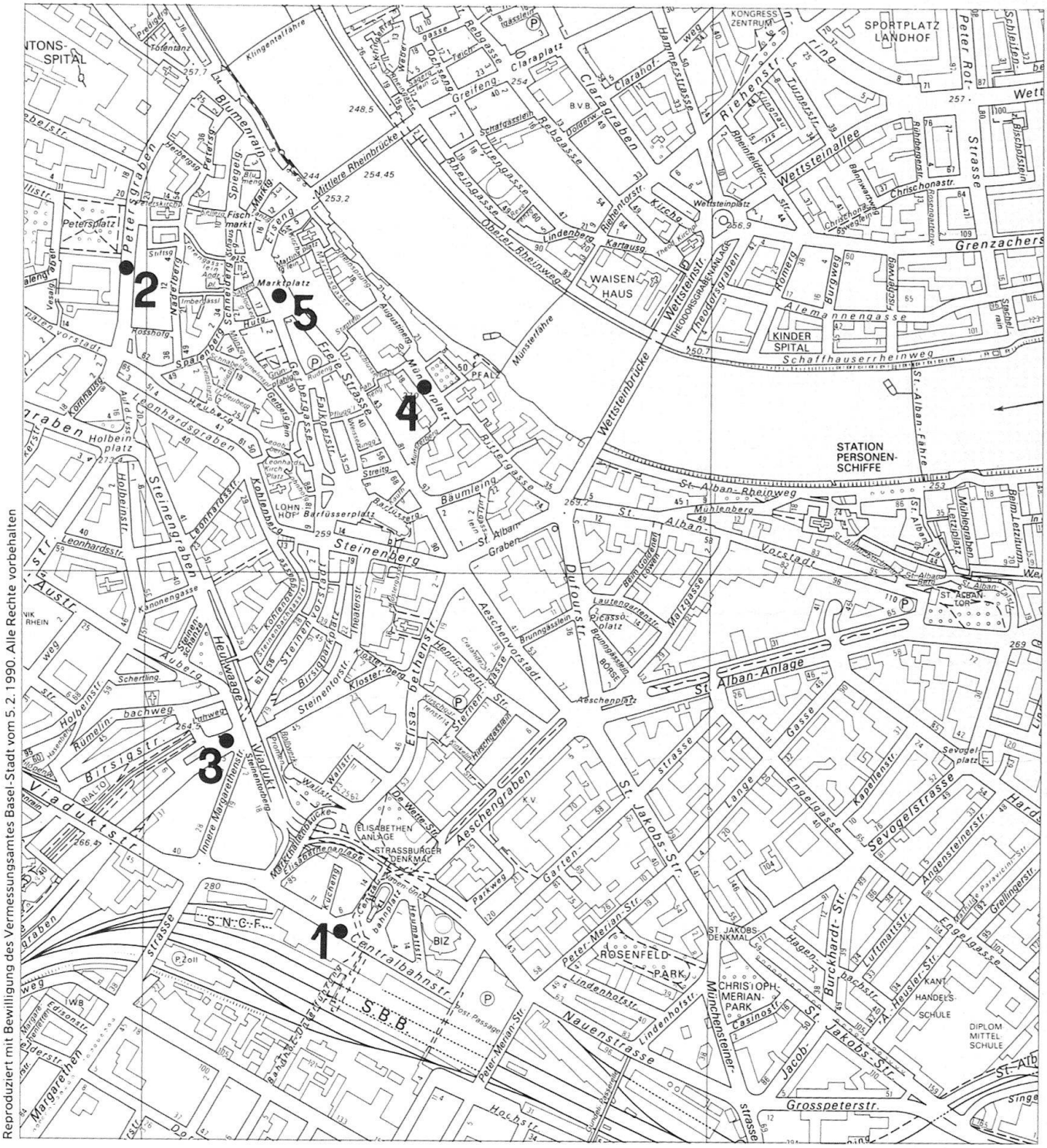
19 h 00 *Apéritif* à la Reithalle du Wenkenhof à Riehen

19.30 Uhr *Nachtessen* in der Reithalle des Wenkenhofs

Individuelle Rückfahrt mit dem Tram

19 h 30 *Dîner* à la Reithalle du Wenkenhof

Rentrée individuelle en tram



Reproduziert mit Bewilligung des Vermessungsamtes Basel-Stadt vom 5.2.1990. Alle Rechte vorbehalten

1 Bahnhof SBB
2 Kollegienhaus (GV)
3 Heuwaage, Alte Haltestelle BLT (unter dem Viadukt)
4 Münsterplatz
5 Marktplatz, Rathaus

Sonntag, 20. Mai

ab 7.45 Uhr	*Empfang der Kinder,* welche an der Kinder-Exkursion teilnehmen, auf dem Münsterplatz
8.00 bis 8.30 Uhr	*Abfahrt aller Busse* der Car-Exkursionen auf dem Münsterplatz. Teilnehmer finden sich mindestens 15 Minuten vor der im Detailprogramm angegebenen Abfahrtszeit auf dem Münsterplatz ein. Die Schlusszeiten der einzelnen Exkursionen entnehmen Sie bitte den Detailprogrammen S. 258 ff.
18.00 bis 18.30 Uhr	*Abholen der Kinder* im Bahnhof SBB in der Schalterhalle «Treffpunkt»

Dimanche 20 mai

Dès 7 h 45	*Accueil des enfants* participant à l'excursion spéciale enfant, au Münsterplatz
8 h 00 – 8 h 30	*Départ de toutes les excursions en bus* au Münsterplatz. Les participants sont priés de s'y rendre au minimum 15 minutes avant l'heure du départ indiquée. Pour la fin des excursions veuillez consulter, s'il vous plaît, le programme détaillé (p. 258 ss.).
18 h 00 – 18 h 30	*Les parents retrouvent leurs enfants* à la gare CFF dans la halle des guichets, au «Treffpunkt»

Organisatorische Angaben

Anreise

Die Generalversammlung findet am Samstag im Kollegiengebäude der Universität Basel statt. Anreisende per Zug fahren ab Bahnhof SBB mit dem *Tram Nr. 1* oder *Nr. 8 in Richtung Aeschenplatz* bis zur *Haltestelle «Bankverein»*, steigen dort um ins *Tram Nr. 3 Richtung Burgfelder Grenze* und fahren damit bis zur *Haltestelle «Lyss»*. Das Kollegiengebäude liegt nun in ca. 50 m Entfernung in Richtung Rhein auf der linken Strassenseite.

Exkursionen

Bitte finden Sie sich mindestens 15 Minuten vor der im Detailprogramm angegebenen Abfahrtszeit am Startort Ihrer Exkursion ein. Ihre(n) Exkursionsleiter/in bzw. Ihren Car erkennen Sie an der Nummer der Exkursion. *Sämtliche Exkursionen werden bei jedem Wetter durchgeführt. Ein Regenschutz und gutes Schuhwerk sind unentbehrlich.*
Mit den Anmeldungsunterlagen erhalten Sie *Coupons für Transporte und Essen,* die dem Leiter bzw. dem Restaurantpersonal abzugeben sind.

Indications pour l'organisation

Arrivée

L'assemblée générale a lieu le samedi 19 mai à l'aula du Kollegienhaus de l'Université de Bâle. Les participants voyageant en train prennent à la gare CFF le *tram n° 1 ou n° 8 direction Aeschenplatz jusqu'à l'arrêt «Bankverein»*. Là, ils changent de ligne et prennent *le tram n° 3 direction «Burgfelder Grenze» jusqu'à l'arrêt «Lyss»*. Depuis là vous trouverez le Kollegienhaus à une cinquantaine de mètres direction Rhin, sur le côté gauche de la rue.

Excursions

Vous êtes priés de vous rendre au minimum 15 minutes avant l'heure indiquée dans le programme détaillé, au point de départ correspondant à votre excursion. Vous reconnaîtrez votre guide ou bien votre bus au numéro de votre excursion. *Toutes les excursions auront lieu par tous les temps. Des chaussures solides et une protection suffisante contre les intempéries sont indispensables.*

Pour tous les *repas* et les *transports* organisés par la SHAS, des *bons* vous seront remis. Veuillez les donner au guide ou au personnel du restaurant.

Publikationen

Im Kollegienhaus der Universität Basel werden an einem Verkaufsstand ausgewählte Publikationen der GSK erhältlich sein.

Publications

Notre stand de vente au Kollegienhaus de l'Université de Bâle vous offrira tout un éventail de nos publications et vous aurez la possibilité d'en acheter celles qui manquent encore dans votre collection.

Anmeldung

Am Schluss dieses Heftes finden Sie die Anmeldekarte für die Teilnahme an der diesjährigen Jahresversammlung. *Anmeldefrist ist der 25. April 1990.*

Die Anmeldungen für die Teilnahme am Samstagsprogramm und an den Exkursionen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Allfällige Zuteilungen in Ersatzvarianten bei den Exkursionen sind daher möglich. Exkursionen mit ungenügender Teilnehmerzahl können vom Programm gestrichen werden.

Délai d'inscription

Vous trouverez le formulaire d'inscription pour l'assemblée de cette année à la fin de notre bulletin. Nous vous prions de bien vouloir le renvoyer *avant le 25 avril 1990.*

Les inscriptions au programme du samedi ainsi qu'aux excursions du dimanche seront retenues par ordre d'arrivée. Nous nous réservons le droit de choisir l'une des variantes désignées sur votre carte si votre excursion préférée est déjà au complet. Une excursion qui ne réunirait pas assez de participants sera annulée.

Kosten

In den angegebenen Preisen sind Verpflegung (ohne Getränke), Aperitif, Transporte, Taxen, Eintrittsgelder und Trinkgelder enthalten. Jugendmitglieder, Studenten oder Schüler nehmen zum halben Preis an den Veranstaltungen teil (ausgenommen Verpflegung).

Frais

Les frais d'inscription comprennent le repas (sans boisson), l'apéro, les transports, les frais d'entrée et les pourboires. Les membres juniors et étudiants ne payent que la moitié du prix indiqué (à l'exception des repas).

Bezahlung

Bitte überweisen Sie Ihren Teilnahmebetrag nach Erhalt der Unterlagen mit dem zugestellten Einzahlungsschein. Die Hotelreservation ist separat zu begleichen und erst nach ihrer Begleichung definitiv (vgl. Ukdm 1/90, S. 99 f.).

Paiement

Veuillez acquitter vos frais de participation, dès réception des documents, à l'aide du bulletin de versement. La réservation de l'hôtel n'est définitive qu'après paiement de la facture de la «Basler Hotelreservation» (voir Nmah 1/90, p. 99 s.).

Annullierungskosten

Bei Abmeldungen bis 10 Tage vor dem Anlass müssen wir Fr. 20.– als Behandlungsgebühr verrechnen; bei Annullierung innerhalb der letzten 10 Tage vor dem Anlass sehen wir uns gezwungen, 50% der gesamten Teilnahmekosten zu belasten, sofern nicht ein Arztzeugnis vorgelegt werden kann. In diesem Fall werden Fr. 20.– Bearbeitungsgebühr pro Person verrechnet.

Frais d'annulation

20 fr. seront facturés pour couvrir les frais d'organisation si l'annulation survient plus de 10 jours avant la manifestation. Le secrétariat prélèvera 50% de l'inscription si l'annulation survient dans les 10 jours qui précèdent les manifestations. Dans ce cas toutefois, la présentation d'une attestation médicale permettrait de réduire les frais d'annulation à 20 fr. par personne.

Bestätigung

Als Bestätigung erhalten die Teilnehmer nach ihrer Anmeldung die üblichen Teilnahmeunterlagen. *HT*

Confirmation

Les participants aux manifestations de notre société recevront, en guise de confirmation, la documentation habituelle par notre secrétariat.

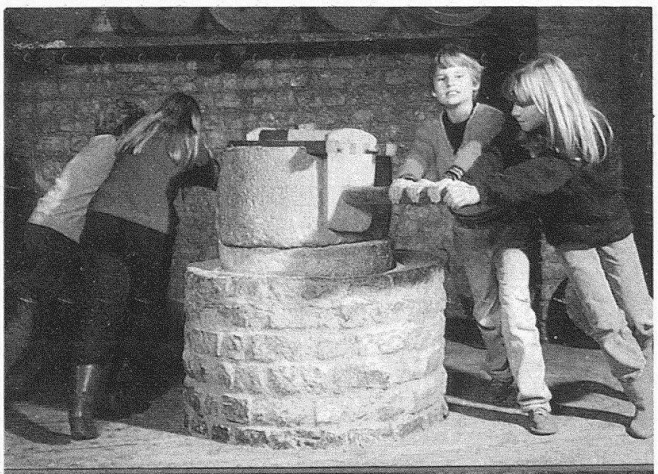
Exkursionen	Sonntag, 20. Mai 1990
Excursions	Dimanche, 20 mai 1990
Escursioni	Domenica, 20 maggio 1990

Kinder-Exkursion 1
In griechischen Gewändern wandeln und Römerbrot selbstgemacht

Führung: Margret Schiedt, lic. phil. I, Wissenschaftliche Assistentin GSK, Bern

Besammlung: Münsterplatz 08.30 Uhr (wir nehmen die Kinder von 07.45 Uhr an in Empfang)

Route: Wer liesse sich nicht gern zurückversetzen in vergangene Zeiten, in denen es weder Jeans, Turnschuhe und T-Shirts noch Brillen und plombierte Zähne gab, das Korn für das Brot noch von Hand gemahlen, der Teig nicht mit der Knetmaschine geknetet und das Brot nicht im elektrischen Backofen gebacken wurde? In jene Zeit, auf die Spuren des antiken Alltags, führen wir unsere jungen Kunstfreunde und -freundinnen. Am Morgen im *Antikenmuseum* mit seiner reichen Sammlung griechischer und römischer Objekte versuchen wir herauszufinden, wie sich die Griechinnen und Griechen kleideten, wie sie in ihren wallenden Gewändern wandelten und sich darin bewegten und ... wir probieren es selbst aus! Zur Mittagszeit besteigen wir das Schiff – wir picknikken auf dem Schiff – und lassen uns durch die Rheinschleusen hinauf nach *Kaiseraugst* fahren. In Augst, wo es neben zahlreichen anderen interessanten Funden aus der Römerzeit eine grosse Anzahl von Mühlen gibt, versuchen wir das Geheimnis des *Brotbackens* auf römische Art zu lüften. Von den vielen Funden, die auf Mühlen schliessen lassen, sind nur wenige Mühlsteine und gar nur drei Mühlen vollständig zusammen mit ihrem Läufer auf uns gekommen. Auf einer derartigen Mühle mahlen wir das Korn, das wir anschliessend zu einem Brotteig verarbeiten. Das Brot backen wir in einem nach römischem Muster gebauten Backofen und nehmen es schliesslich mit nach Hause.



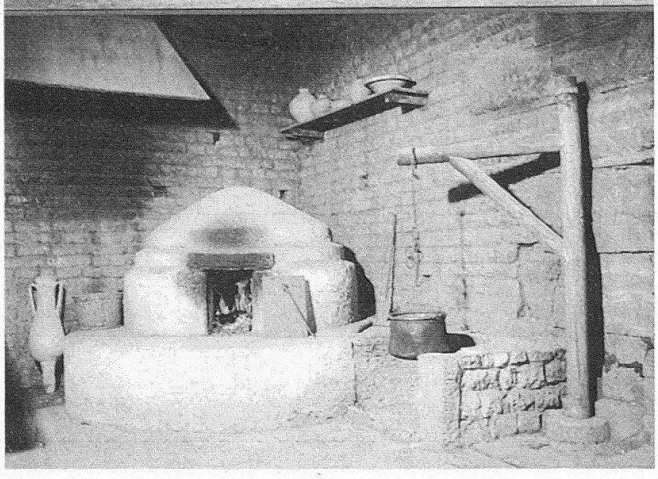


Foto: Amt für Museen und Archäologie, Liestal

Die Exkursion ist für *Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren.* Die Eltern können ihre Kinder am Morgen zwischen 07.45 Uhr und 08.30 Uhr auf dem Münsterplatz den verantwortlichen Personen übergeben und am Abend zwischen 18.00 Uhr und 18.30 Uhr am Bahnhof SBB «Treffpunkt» Schalterhalle wieder in Empfang nehmen.

Maximale Teilnehmerzahl: 20
Für das Mittagessen Picknick mitnehmen!

Preis: Fr. 40.– pro Kind. Erwachsene bezahlen den doppelten Preis.

Velo-Exkursion 2
Gotische Wandbilder am Markgräfler Velowanderweg

Führung: Dr. Brigitte Meles, Kunsthistorikerin, Basel

Besammlung: Bahnhof SBB, Schalterhalle «Treffpunkt», 08.00 Uhr, Abfahrt 08.15 Uhr

Die Exkursion wird grundsätzlich mit SBB-Mietvelos durchgeführt. Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die ihr eigenes Velo mitbringen möchten, bezahlen denselben Preis und sind gebeten, dies auf der Anmeldekarte unter «Bemerkungen» mitzuteilen.

Route: Am Bahnhof SBB in Basel nehmen wir unsere Mietvelos in Empfang, und auf geht's über

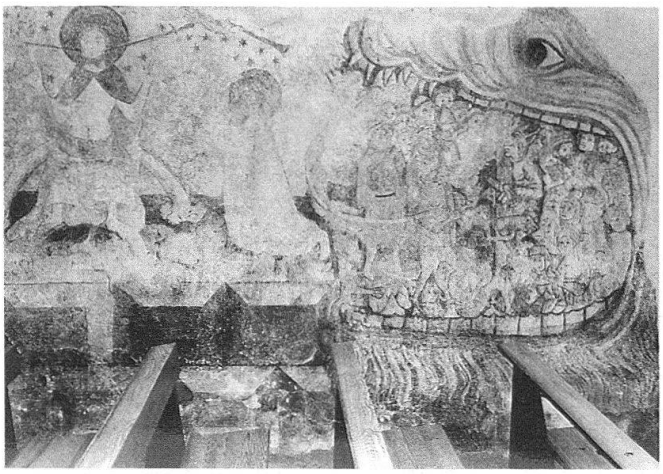


Foto: Denkmalpflege, Basel-Stadt

Blansingen, Peterskirche

die Wettsteinbrücke, entlang der Kleinbasler Rheinpromenade zum Friedlinger Zoll. Anschliessend treffen wir auf den Velowanderweg, dem wir durch die Rheinauen bis *Märkt* folgen. Da besichtigen wir die *ev. Pfarrkirche,* die ehemals dem heiligen Nikolaus geweiht war, mit ihrem aus den Anfängen des 15. Jahrhunderts stammenden Wandbilderzyklus. Er zeigt Szenen aus den beiden Testamenten und aus dem Leben des heiligen Nikolaus. Wir radeln weiter nach *Eimeldingen* und besuchen da die spätgotische Dorfkirche. Über Binzen erreichen wir schliesslich *Fischingen,* dessen Pfarrkirche mit beachtenswerten, Szenen aus der Heilsgeschichte darstellenden Wandbildern (1420) ausgestattet ist.

Nach dem Mittagessen im Weiler *Maugenhard* steht *Mappach* bzw. seine Kirche mit dem vollständig ausgemalten Chor – Darstellungen aus dem Marienleben (1500) – auf dem Programm. Dann fahren wir über Wintersweiler nach *Blansingen.* In der abseits gelegenen Kirche finden wir eine reiche spätgotische Ausmalung des Langhauses (Passion, Petruslegende um 1440). Bevor wir die Schlussstrecke – die «Römerstrasse» bis nach Bad Bellingen – unter die Räder nehmen, erfrischen wir uns bei einem Getränk im Römischen Hof. In Bad Bellingen verladen wir die Velos in die Bahn und kehren gegen 18.30 Uhr nach Basel Bahnhof SBB zurück.

Die Route ist 35 km lang und führt durch hügeliges Gelände mit hübschen Weindörfern und imposanten Bauernhöfen. Auf den kurzen steileren Abschnitten werden die Velos gestossen.

Die Exkursion wird bei jedem Wetter durchgeführt. Darum ist wetterfeste Kleidung wärmstens empfohlen. Reisepass oder gültige Identitätskarte nicht vergessen!

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Preis: Fr. 80.– pro Person

Wander-Exkursion 3
Das Kloster Schöntal und seine Bedeutung für den Oberen Hauenstein –

eine Wanderexkursion auf historischen Verkehrswegen in der Gemeinde Langenbruck

Führung: Hans-Rudolf Meier, lic. phil., Kunsthistoriker, Assistent an der Universität Basel, und Georg Stebler, cand. phil. I, Geograph, Mitarbeiter am Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz, Basel

Besammlung: Bahnhof SBB, Schalterhalle «Treffpunkt», 08.30 Uhr, Abfahrt 08.52 Uhr

Route: Unsere Exkursion führt uns zum *Oberen Hauenstein,* der seit der Römerzeit als wichtiger Passübergang dient. In einem direkten Zusammenhang mit dieser Transitstrecke steht die Gründung des Klosters Schöntal im Jahre 1145.

Den Ausgangspunkt unserer Wanderung, den *Hof Spittel,* erreichen wir mit dem öffentlichen Verkehrsmittel. Der Hof Spittel diente ursprünglich den Reisenden über den Oberen Hauenstein als Hospital. Die Betreuung desselben geschah durch die Mönche und später die Nonnen des Klosters Schöntal. Auf dem heute nicht mehr genutzten *Kirchgässlein* wandern wir durch Wald und über Matten über einen Bergsattel (Steigung 120 m) zum *Kloster Schöntal,* das nach der Reformation umgenutzt wurde und heute als Bauernhof dient. Zu bewundern ist die sonst weitgehend erhaltene äussere Bausubstanz mit der eindrucksvollen romanischen Westfassade.

Auf dem Rundwanderweg um die *Chräiegg* gelangen wir zum Felsdurchbruch, der dem Pass seinen Namen gegeben hat. Aufgrund der Masse der Karrgeleise ist auf römischen Ursprung der Anlage zu schliessen. Im Passdorf *Langenbruck* werden wir im Landgasthof «Ochsen» mittagessen.

Am Nachmittag kehren wir zur Klus an der Chräiegg zurück und betrachten die Linienführung der Hauensteinstrasse zwischen 1740 und 1830. Auf Wanderwegen und Fahrsträsslein, die Kurarzt Dr. H. Bider von Langenbruck 1886 zum «methodischen Bergsteigen» empfohlen hat, wandern wir zu den einst ebenfalls zum Klostergut Schöntal gehörenden *Bilsteinhöfen* hinauf (200 m Steigung). Wir begegnen dabei Trockenmauerresten einer älteren Fahrstrasse sowie einer Steintreppe im Weideland, die ursprünglich als Fussweg diente. Vom Plateaurand aus geniessen wir die Aussicht auf Waldenburg und die Hauensteinstrasse. Der Abstieg führt uns zunächst über Juraweiden und dann auf steilem Waldweg zum Hof

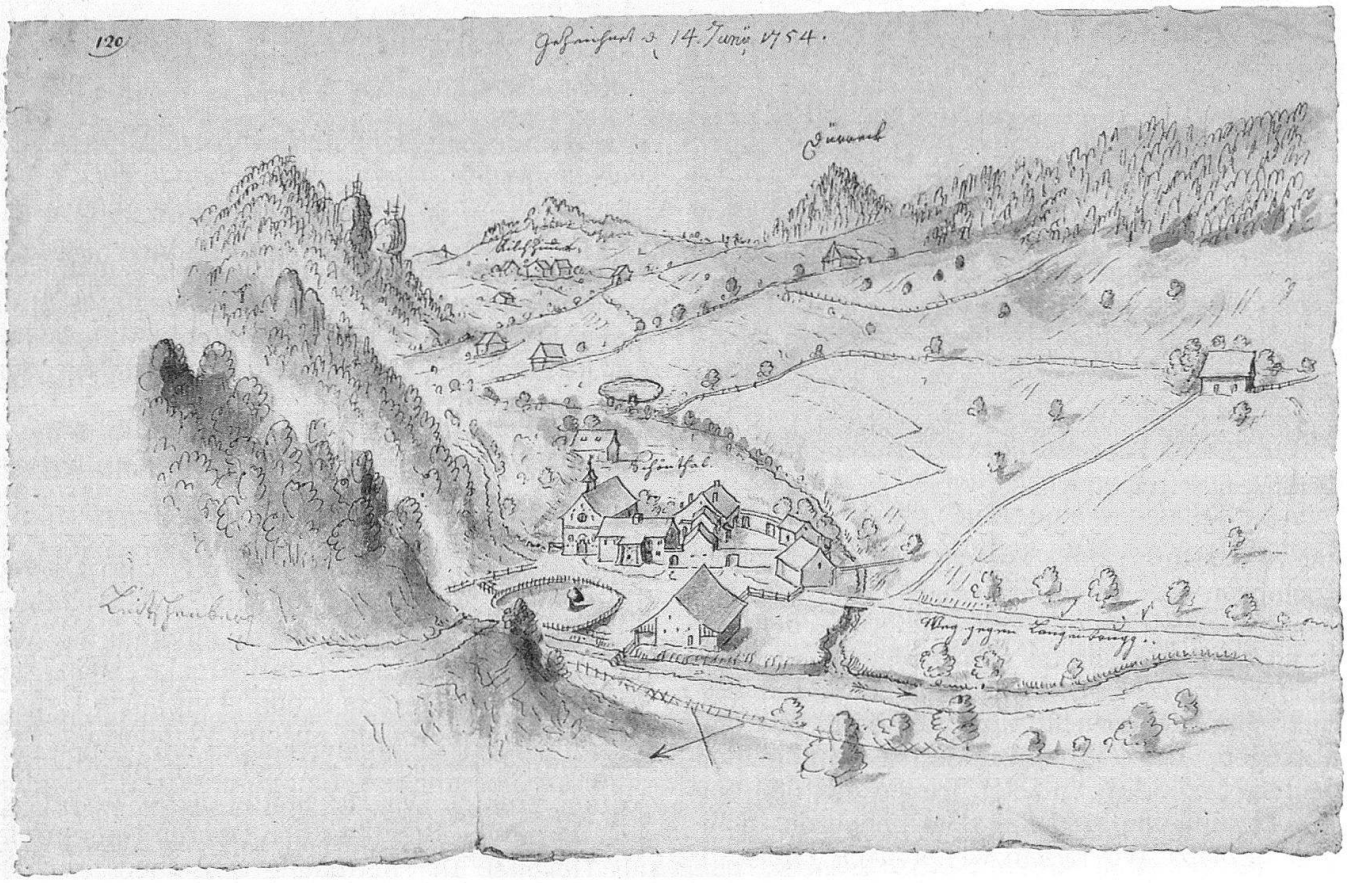


Foto: Staatsarchiv Basel, Bildersammlung Falk. Fb 14, 8

Das ehemalige Kloster Schöntal, 1754. Lavierte Federzeichnung von Emanuel Büchel

Spittel hinunter, von wo aus wir mit dem Postauto die Rückreise antreten. (Spittel ab 17.17 Uhr, Basel an 18.08 Uhr)

Wichtig! Die Wanderstrecke misst ca. 12 km. Einen grossen Teil davon legen wir auf Wegen mit Naturbelag zurück. Neben witterungsangepasster Kleidung sind deshalb auch Wanderschuhe erforderlich. Landeskarte 1:25000 «Hauenstein» Blatt 1088 empfehlenswert.

Preis: Fr. 80.– pro Person

Exkursion 4
Profane und kirchliche Barockbauten im vorderen Sundgau

Führung: Louis Abel, Kenner der elsässischen Barockarchitektur, Magstatt-le-Haut

Besammlung: Münsterplatz 08.15 Uhr, Abfahrt 08.30 Uhr

Route: Unbekannte Seiten des Sundgaus, einer der bezauberndsten und ländlichsten Landschaften am Oberrhein, führt uns diese Exkursion vor Augen. Lassen Sie sich von den vielleicht weniger berühmten, darum aber nicht weniger wertvollen architektonischen und künstlerischen Kleinoden in Bann ziehen.

Wir fahren mit dem Car bei St-Louis über die Grenze und dann auf der ehemaligen Poststrasse Huningue–Belfort bis zur *Poststation Trois-Maison.* An typischen Bauerndörfern mit ihren charakteristischen Fachwerk- und Renaissance-Steinbauten vorbei, gelangen wir nach *Rixheim.* Daselbst besichtigen wir die Komturei der Deutschherren, von Johann Caspar Bagnato 1732 erbaut und seither unterschiedlich genutzt: Nach 1792 diente der Deutschherren-Hof als Militärlazarett, dann als Tapetenfabrik Zuber & Cie., und heute beherbergt er als Stadthaus die Stadtverwaltung und das Tapetenmuseum, das wir besuchen.

Nach einer kurzen Fahrt erreichen wir *Schlierbach,* wo wir uns zunächst beim Mittagessen stärken, um anschliessend das Priorat anzuschauen. Weiter geht die Fahrt auf der Römerstrasse

Foto: L. Abel, Magstatt-le-Haut

Rixheim, ehemalige Deutschherren-Komturei, 1732, heute Tapetenmuseum

Larga–Cambete über Landser und Sierentz nach *Kembs* mit seiner 1739 erbauten Pferdeposts tation. Nach dieser Besichtigung treten wir auf der ehemaligen Poststrasse Strasbourg–Huningue die Heimreise an und fahren über Michelfelden–Huningue zurück nach Basel. Die Exkursion endet um ca. 18.00 Uhr am Bahnhof SBB Basel.

Reisepass oder gültige Identitätskarte nicht vergessen!

Preis: Fr. 95.– pro Person

Exkursion 5
Stadtpalais – Residenzcomtor und Fabrique

Führung: Dr. Ulrich Barth, Staatsarchiv Basel-Stadt, Basel

Besammlung: Münsterplatz 09.15 Uhr, Abmarsch 09.30 Uhr

Route: Unsere Stadtwanderung auf den Spuren der wohlhabenden Basler und ihrer Wohnhäuser führt uns zuerst über den Münsterberg und den Leonhardstapfelberg zum *Spiesshof,* dessen Hofflügel ein Hauptwerk der Basler Renaissance ist und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstand. Der Wohntrakt hingegen stammt aus dem 18. Jahrhundert. Über den Spalenberg erreichen wir den Nadelberg. Wir wandern am *Schönen Haus* und am *Neuen Haus* vorbei, werfen im Vorbeigehen einen Blick auf den *Engelhof,* um 1480 von Ruman Faesch für den Junker Mathias Eberler gebaut und im 17./18. Jahrhundert stark verändert, und halten ein beim *Markgräflerhof* (1698 ff.), der einzigen barocken Fürstenresidenz der Schweiz. 1838–1842 wurde sie zum Bürgerspital umfunktioniert. An derselben Strasse liegt der *Holsteinerhof* genannte Rokokobau, 1696 begonnen und 1743–1752 modernisiert. Wir besichtigen ihn auch von innen. Weiter geht unser Spaziergang zum *Wildtschen Haus.* Es wird als «lieblichste Blüte» des Basler Rokoko bezeichnet und wurde 1762/63 nach Plänen von Johann Jacob Fechter erbaut. Auch hier haben wir die Gelegenheit, die Innenausstattung zu besichtigen. Durch die St.-Johann-Vorstadt spazierend, vorbei am *Erlacherhof* und am *Formonterhof,* erreichen wir

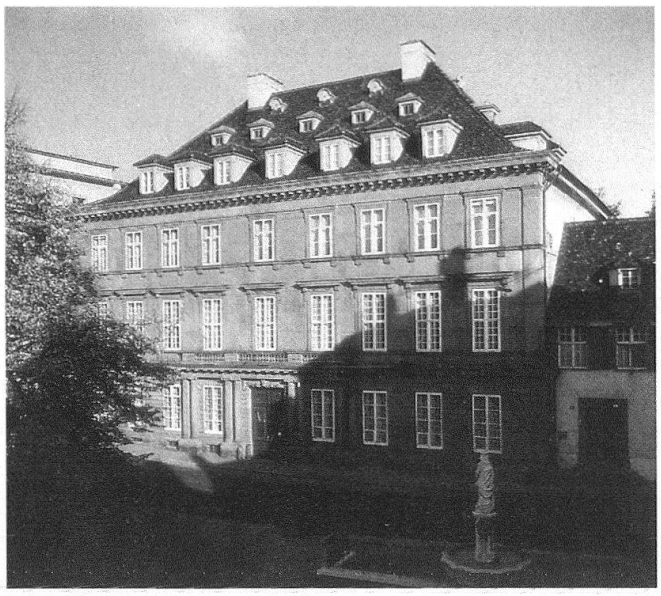


Foto: Hist. Museum, Basel

Basel, Haus zum Kirschgarten

den Ort unseres Mittagessens, das Haus der Vorstadtgesellschaft zur «Mägd». Den Nachmittag beginnen wir mit einer Visite im *Stadthaus*, das als Posthaus und für das Direktorium der Basler Kaufmannschaft ab 1771 nach Plänen von Samuel Werenfels erbaut wurde. Im Inneren ist insbesondere im Treppenhaus, im Vestibül, im Sitzungszimmer und in der Tapisseriestube eine glanzvolle Ausstattung erhalten. Bevor wir zum Rheinsprung aufbrechen, woher wir zunächst das Weisse und das Blaue Haus von aussen betrachten, richten wir unsere Aufmerksamkeit kurz auf die *Geltenzunft* am Marktplatz, ein Hauptwerk der transalpinen Spätrenaissance. Dann widmen wir uns dem *Weissen* und dem *Blauen Haus*, wo wir uns das Literaten- und das Musikzimmer anschauen werden. Zurück auf dem Münsterplatz, erfahren wir einiges Wissenswertes über dessen Einheitsgestaltung. Durch die Rittergasse wandern wir an den *Ritterhöfen* vorbei. Nächstes Ziel ist das *Haus Zum Kirschgarten*, das jüngste der bisher besichtigten Stadtpalais. Die Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer haben die Möglichkeit, das Haus zum Kirschgarten, *das Museum für Baslerische Wohnkultur des 18. Jahrhunderts*, auf eigene Faust zu besuchen. Es wird um 17.00 Uhr geschlossen. Die Exkursion endet um ca. 16.15 Uhr beim Haus zum Kirschgarten.

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Preis: Fr. 65.– pro Person

Exkursion 6
Rundgang durch das archäologische Basel

Führung: Dr. Rolf d'Aujourd'hui, Kantonsarchäologe Basel-Stadt, Basel

Besammlung: Münsterplatz, beim Pisonibrunnen 08.30 Uhr, Abmarsch 08.45 Uhr

Route: Der Vormittag unseres archäologischen Rundgangs steht ganz im Zeichen der ältesten archäologischen Funde in Basel, die aus der spätkeltischen und frühmittelalterlichen Zeit stammen. Alle Fundstätten befinden sich auf dem *Münsterhügel*, so dass man ihn gleichsam als Urzelle der Stadt Basel bezeichnen kann. So besichtigen wir die *Pfalz*, die Aussenkrypta des Münsters, die *Mücke*, das *Antikenmuseum* und wandern durch die Rittergasse, die Augustinergasse, das Martinsgässlein vorbei an der Martinskirche den Martinsstapelberg hinunter zum *Rathaus*.

Nach dem Mittagessen beginnen wir die Besichtigung der *mittelalterlichen Talstadt* unterhalb des Münsterhügels auf dem Andreasplatz. Im Zentrum unseres Interesses stehen die im heutigen Stadtbild überlieferten Strukturen zur stadtgeschichtlichen Entwicklung. Dabei berücksichtigen wir im besonderen die archäologischen Fund-

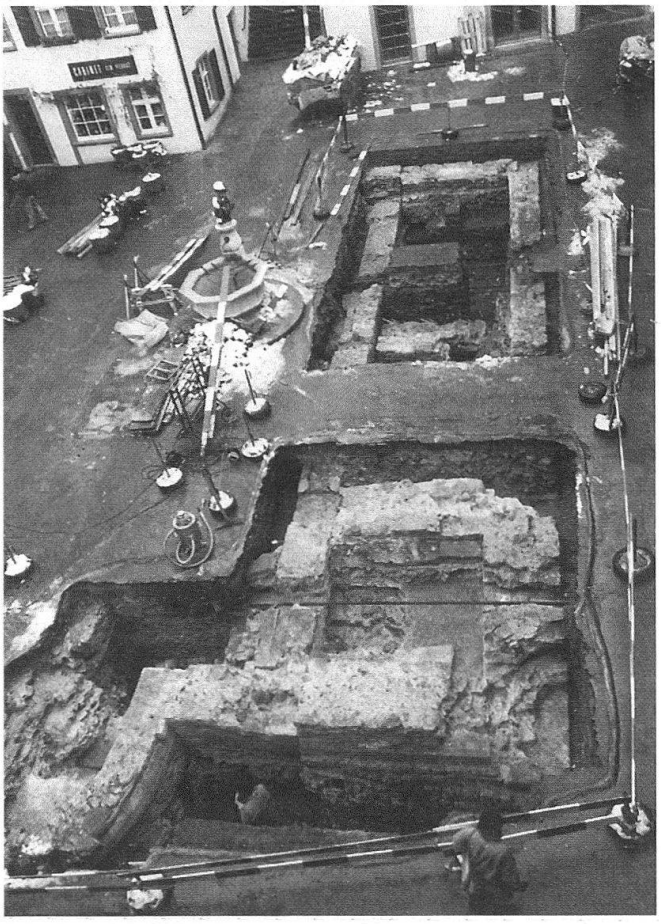


Foto: Archäologische Bodenforschung, Basel-Stadt

Basel, Andreasplatz, Ausgrabung 1988

stätten (Rundgang: Fischmarkt, Stadthausgasse, Schneidergasse, Andreasplatz, Imbergässlein, Schönes Haus, Spalenhof). Unser dritter Themenkreis betrifft die *Stadtbefestigung*. In Basel sind Teile davon aus der Zeitspanne zwischen dem 11. Jahrhundert und dem Spätmittelalter erhalten. So werden wir die am Inneren Mauerring gelegenen Fundstätten und die Stadttore *Spalentor* und *St. Alban-Tor* sowie ein noch erhaltenes Teilstück des äusseren Mauerrings im St. Alban-Tal besichtigen. Die Exkursion endet um ca. 17.30 Uhr im St. Alban-Tal.

Wollen Sie mehr zu diesem Thema wissen, *so empfehlen wir Ihnen die Lektüre des Aufsatzes «Basel, Leonhardsgraben 47...»* von Rolf d'Aujourd'hui, den Sie auf den Seiten 169 ff. der vorliegenden Nummer finden.

Preis: Fr. 65.– pro Person

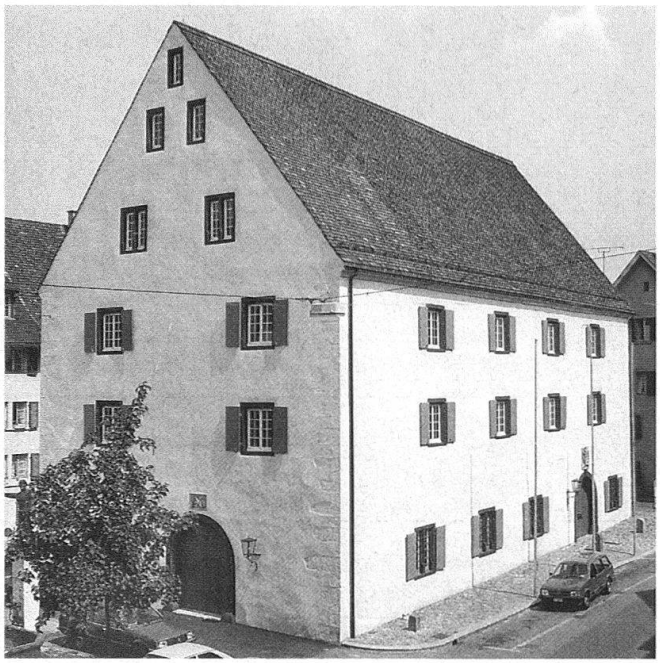


Foto: Amt für Museen und Archäologie, Liestal

Liestal, Altes Zeughaus

Exkursion 7
Streifzug durchs Baselbiet

Führung: Dr. Jürg Ewald, Leiter des Amtes für Museen und Archäologie Baselland, Liestal, und Dr. phil. Hildegard Gantner-Schlee, Kunsthistorikerin, Muttenz

Besammlung: Münsterplatz 08.15 Uhr, Abfahrt 08.30 Uhr

Route: Wollen Sie einen Überblick über die Vielfalt der basellandschaftlichen Kultur gewinnen, ist diese Exkursion die richtige für Sie. Von Basel aus fahren wir mit dem Car zum Hauptort *Liestal* und befassen uns da mit seiner Anlage als alte Landstadt und seiner Entwicklung. So besichtigen wir die Kirchengruppe, das Kantonsmuseum im alten Zeughaus und eine Auswahl der wohl europaweit umfassendsten Ausstellung zur Seidenbandweberei. Kurze Erläuterungen zum «Poetennest» (Spitteler, Widmann, Herwegh) werden Ihnen auch die literarische Seite vor Augen führen. Weiter geht unser Streifzug in *Lausen* mit der Besichtigung der romanischen Kirche, die im Innern gotische Wandmalereien aufweist. Anschliessend stärken wir uns beim Mittagessen.

Den Nachmittag, den zwei Akzente gliedern, verbringen wir in *Muttenz*. Zunächst widmen wir uns dem alten sternförmig angelegten Dorfkern mit zahlreichen erhaltenen, zum Teil auch umgenutzten Bauernhäusern und der Kirche St. Arbogast, ein Unikum in der Schweizer Kulturlandschaft: Sie ist die einzige, noch erhaltene, befestigte Kirchenanlage: die Kirche, die im Innern einen bemerkenswerten spätgotischen Wandbilderzyklus birgt, das Beinhaus und der Friedhof sind von einer Ringmauer umfasst. Der zweite Akzent – ein Blick auf den Güterbahnhof, den Rheinhafen und die Chemische Industrie – soll Ihnen den Wandel vom «Idyllischen Land- zum Industriekanton» vergegenwärtigen – Basel. Die Exkursion endet um 17.30 Uhr beim Bahnhof SBB Basel.

Preis: Fr. 80.– pro Person

Exkursion 8
Ein Tag in Rouffach

Führung: Pierre Paul Faust, Conservateur du «Musée du Bailliage de Rouffach», Stadtarchivar in Rouffach (spricht deutsch und französisch)

Besammlung: Münsterplatz 07.45 Uhr, Abfahrt 08.00 Uhr

Route: Einen Tag lang lassen wir uns mit Musse auf das traditionsreiche, altehrwürdige Bischofsstädtchen Rouffach mit seinem vielfältigen mittelalterlichen Baubestand ein. Als Einführung in die reiche Vergangenheit Rouffachs, einst Hauptort der Besitzungen der Fürstbischöfe von Strassburg am Oberrhein im damaligen Bistum Basel, besuchen wir eine Sonderausstellung über die historische Bausubstanz der Stadt. Dann wenden wir uns der *Liebfrauenkirche* (12.–19. Jahrhundert) zu. Sie ist sowohl architekturgeschichtlich als auch ihres Skulpturenschmuckes wegen von höchstem Interesse. Um die Kirche öffnet sich einer der schönsten Plätze des Elsass, die weite Place de la République mit zahlreichen interessanten und bedeutenden Gebäulichkeiten wie beispielsweise

Photo: P.-P. Faust, Rouffach

Rouffach

dem *Alten Rathaus* und dem *Kornhaus* (erbaut 1569 von Simon Hägli und Glade Badt). Unser Rundgang führt uns dann durch das «Quartier», das älteste Stadtviertel, und durch die «Hasengasse» zum Gasthaus, wo wir speisen.

Den Nachmittag beginnen wir mit der Besichtigung der *Barfüsserkirche* mit ihren schönen Grabplatten, einer flachgedeckten Basilika, die Ende des 13. Jahrhunderts und 1490–1505 entstand und einst als Grablege der Deutschordens-Komturen diente. Dann geht es weiter durch die übrigen Stadtteile mit ihren hübschen Ministerial- und Bürgerhäusern, besonders aus der Zeit der Renaissance. So erhalten Sie, liebe Besucherinnen und Besucher, einen Überblick über Kunst- und Baugeschichte einer elsässischen Kleinstadt, wobei auch die *Weinkostprobe* nicht fehlen darf!

Die Exkursion endet um ca. 18.00 Uhr beim Bahnhof SBB Basel.

Reisepass oder gültige Identitätskarte nicht vergessen!

Preis: Fr. 95.– pro Person

Exkursion 9
Basler Altstadt im Spannungsfeld zwischen alt und neu

Führung: Dr. Uta Feldges, Basler Denkmalpflege, Basel

Besammlung: Vor dem Haupteingang des Münsters 09.15 Uhr, Abmarsch 09.30 Uhr

Route: Bei dieser Altstadtführung werden wichtige Basler Baudenkmäler, die in letzter Zeit restauriert wurden, gezeigt. Ferner sollen Probleme der Altstadterhaltung zur Sprache kommen: seit 1977 gibt es eine Schutzzone und seit 1980 das Denkmalschutzgesetz. Wir werden aber auch Neubauten besichtigen, die in moderner Formensprache dem alten Stadtbild eingefügt wurden. Unser Rundgang zu Fuss beginnt auf der Pfalz mit einer Einführung in die Stadtgeschichte. Nach der Besichtigung der eben erst restaurierten romanischen *Galluspforte* führt uns der Weg über den Münsterplatz, die Freie Strasse, den Schmiedenhof zum *Spalenhof*, einem im Mittelalter und der Renaissance erbauten Kaufmannssitz, dessen moderne Stützkonstruktion von Santiago Calatrava

Foto: Basler Denkmalpflege

Basel, Rosshof, moderne Architektur von Studer+Studer

zur Zeit weltweit Aufsehen erregt. Anschliessend befassen wir uns mit dem *Rathaus,* das von 1977 bis 1982 restauriert wurde.

Nach dem Mittagessen stehen das *Kloster Klingental,* die *Predigerkirche* und das *Wildtsche Haus,* ein prachtvoller Barocksitz, der ebenfalls frisch restauriert ist, auf dem Programm. Beim *Rosshof,* einem Bau der achtziger Jahre im Altstadtbereich, endet unser Rundgang um ca. 16.00 Uhr.

Preis: Fr. 65.– pro Person

Exkursion 10
Eisenbahn und Post in Basel

Führung: Dr. Martin Fröhlich, dipl. Arch. ETH, Denkmalpfleger für bundeseigene Bauten c/o Amt für Bundesbauten, Bern

Besammlung: Bahnhof SBB, Schalterhalle bei den Schaukästen, 08.30 Uhr, Abmarsch 08.45 Uhr

Route: Basel, die erste Grossstadt der Schweiz, war auch die erste der Schweizer Städte, die an den internationalen Verkehr angeschlossen wurde. So haben Eisenbahn und Post im 19. und 20. Jahrhundert das Wachstum der Stadt Basel nachhaltig beeinflusst. Sowohl der Stadtplan und die Stadtquartiere als auch die bestehenden Bahn- und Postbauten sind Zeugen dieser gegenseitigen Einflussnahme. Unsere Exkursion soll stadt- und baugeschichtlich Interessierten die Stadt Basel unter eben diesem Aspekt näherbringen. Sie umfasst folgende Schwerpunkte: Da ist einmal der *Bahnhof SBB,* der 1905–1907 von Emil Faesch und Emanuel La Roche als Doppelbahnhof unserer Bundesbahn und der französischen Staatsbahn als zweiter Bahnhof an dieser Stelle erbaut wurde. Dann besichtigen wir den *Badischen Bahnhof,* erbaut von Karl Moser 1912/13 mit seiner breit ausladenden Fassade. Die *Hauptpost* bildet ein weiteres unserer Ziele. Sie wurde 1852/53 von Johann Jacob Stehlin d. J. an der Stelle des einstigen Kaufhauses in souveräner Neugotik erbaut und 1877–1880 nach Plänen des Wiener Dombaumeisters Friedrich von Schmidt

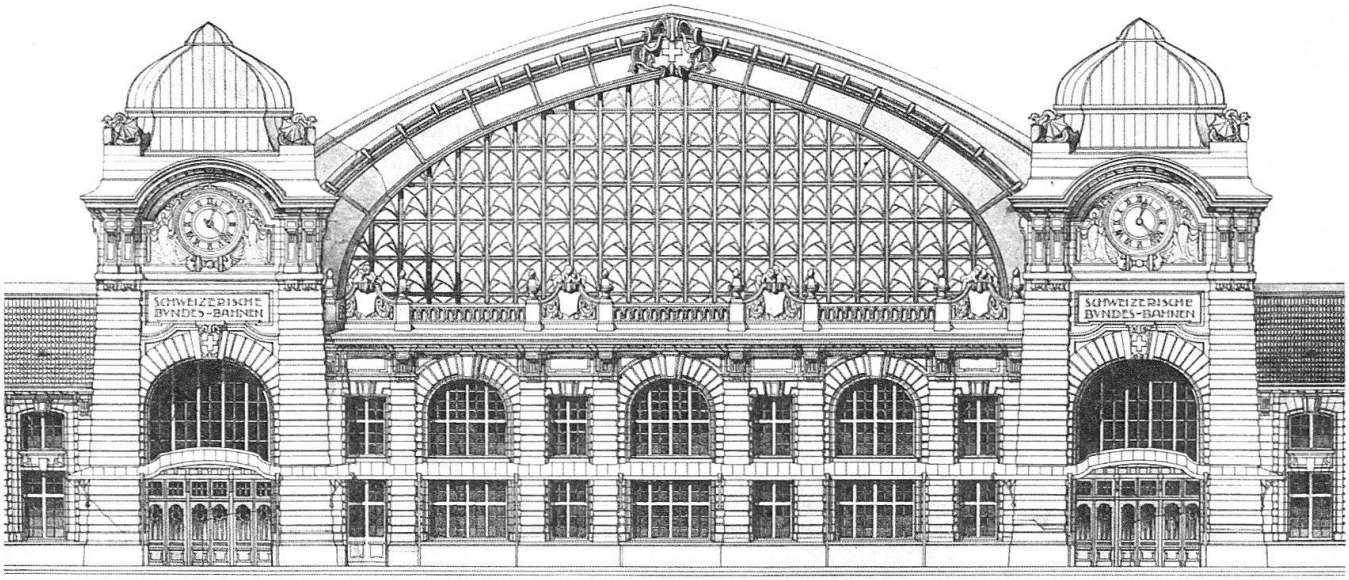


Abbildung: Staatsarchiv Basel

Basel, Bahnhof SBB, Schalterhalle von E. Faesch und E. La Roche, ca. 1904

erweitert. Ein spezielles Augenmerk richten wir auf das *Paulusquartier* und die *Mustermesse*, die beide in unserem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen.

Die Exkursion endet um ca. 17.00 Uhr am Bahnhof SBB.

Die Führung findet als Spaziergang und mit öffentlichen Verkehrsmitteln statt.

Maximale Teilnehmerzahl: 30 Personen

Preis: Fr. 65.– pro Person

Exkursion 11
Wandmalereien und gemalte Ausstattungen vom 13. bis 20. Jahrhundert in Basel

Führung: Dr. Christian Heydrich, Kunsthistoriker und Restaurator, Basel

Besammlung: Münsterplatz 08.15 Uhr, Abmarsch 08.30 Uhr

Route: Vom Münsterplatz führt unsere Stadtwanderung zuerst zum Barfüsserplatz, wo uns die beiden Fassadendekorationen Alfred Heinrich Pellegrinis am *Stadtcasino* (1941) und an der ehemaligen *Alten Bayrischen Bierhalle* (1934) kurz beschäftigen werden. Die Kunst des 20. Jahrhunderts einstweilen hinter uns lassend, steigen wir dann zum Heuberg empor. Im Privathaus *Heuberg* Nr. 20 kann ein bedeutender neuer Fund besichtigt werden: Bei der Renovation dieses kleinen Altstadthauses kamen Wanddekorationen mit Quaderimitationen und Fabeltieren, einer Hirschjagd und ein Wappenfries zum Vorschein, die, der spannenden archäologischen Untersuchung zufolge, aus der Zeit um 1300 stammen müssen. Vom Heuberg geht es dann Richtung Nadelberg, wo uns im *Spalenhof* eine, allerdings nur fragmentarisch erhaltene, gotische Fassadenmalerei und ein erst kürzlich fertig restaurierter Prunksaal mit Wandmalereien und einer einzigartigen bemalten Holzbalkendecke erwartet. Auftraggeber für die 1566 fertiggestellte aufwendige Innendekoration war der damalige Bürgermeister Krug.

Noch um einiges ältere und ebenso bedeutende Innenräume werden wir dann im *Schönen Haus* am Nadelberg Nr. 6 sehen können: In den beiden unteren Geschossen dieses Adelspalais aus der Mitte des 13. Jahrhunderts haben sich grosse Festräume mit reich bemalten Balkendekken (um 1250) und einem Unterzugsbalken mit der wohl ältesten oberrheinischen Wappenfolge erhalten.

Foto: Ch. Heydrich, Basel

Basel, St. Peterskirche. Verkündigungsengel, um 1400

Vor dem Mittagessen werden wir – soweit die Zeit reicht – noch einen kleinen Rundgang unternehmen, der uns zu einigen sonst weniger beachteten Beispielen aus dem reichen Schatz von Basler Fassadendekorationen führen wird. Nach dem Mittagessen gilt unser erster Besuch der *St. Peterskirche* und ihren Malereien des 14.–15. Jahrhunderts: Die Grabnische mit den Efringerwappen (letztes Viertel 14. Jahrhundert), die Eberlerkapelle (14. und 15. Jahrhundert), besonders aber die Keppenbachkapelle, wo bei der laufenden Restaurierung die Grabnische der Familie Sintz mit einer Verkündigung um 1400 freigelegt werden konnte. Dort werden wir uns nicht nur mit der Kunstgeschichte, sondern auch mit Fragen zur Restaurierung befassen. Der Rundgang führt weiter zum *Basler Rathaus*, das uns als Gesamtkunstwerk der Jahrhundertwende mit Fassadenmalereien des 17. (Hans Bock d. Ä.) und des 20. Jahrhunderts (Wilhelm Balmer) und seinen um 1900 reich gestalteten Innenräumen (u. a. Emil Schill, Burkard Mangold) den Rest des Nachmittags beschäftigen wird.

Den Schlusspunkt unseres Rundgangs bilden die Malereien Heinrich Altherrs im *Kreuzgang des Staatsarchivs* und das «Gänseliesel» Samuel

Buris am Rheinsprung, zwei Werke der neueren und neuesten Zeit. Die Exkursion endet um ca. 18.00 Uhr am Marktplatz.

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Preis: Fr. 65.– pro Person

Exkursion 12
Gotik und Barock im Oberen Baselbiet

Führung: Dr. Hans-Rudolf Heyer, Kantonaler Denkmalpfleger Basel-Landschaft

Besammlung: Münsterplatz 08.00 Uhr, Abfahrt 08.15 Uhr

Route: Mit dem Car fahren wir zu unserer ersten Station, nach *Sissach*. In dem Markt- und Bezirkshauptort besichtigen wir zuerst das barocke *Schloss Ebenrain*, den grössten Basler Landsitz mit einem ehemals französischen, seit 1872 aber englischen Garten. Es wurde nach Plänen von Samuel Werenfels in den Jahren 1774–1776 erbaut und ist heute im Besitze des Kantons und dient repräsentativen Zwecken und kulturellen Veranstaltungen. 1987–1989 wurde das Schloss vollständig restauriert. Nach dem Schlossbesuch widmen wir unsere Aufmerksamkeit der *Pfarrkirche St. Jakob* mit ihrem spätgotischen Chorgewölbe und der Holzdecke mit Flachschnitzereien im Schiff (1525).

Nach dem Mittagessen in Sissach steht *Oltingen* auf dem Programm, das in eine Mulde eingebettete Dorf mit vortrefflichem Ortsbild, wertvollen Einzelbauten und einem malerischen Ensemble mit Pfarrhaus, Pfarrscheune und der spätgotischen Landkirche, in deren Innerem wir den umfangreichsten spätgotischen Wandbilderzyklus des Kantons finden.

Unsere letzte Etappe bildet *Kilchberg*, wo wir die reformierte Pfarrkirche St. Martin, erbaut 1867–1868 im neugotischen Stil nach Plänen von Paul Reber, besichtigen.

Die Exkursion endet um ca. 18.00 Uhr am Bahnhof SBB Basel.

Preis: Fr. 80.– pro Person

Exkursion 13
Bauten der Zwischenkriegszeit in Basel

Führung: Dorothee Huber, lic. phil., Kunsthistorikerin, Basel

Besammlung: Münsterplatz 08.15 Uhr, Abfahrt 08.30 Uhr

Route: Unterschiedliche Bauaufgaben einer relativ kurzen Zeitspanne, der Zwischenkriegszeit, gelöst von einer Vielzahl von Architekten, stehen im Zentrum dieser Exkursion, die wegen der be-

Foto: Mikrofilmstelle des Kantons Basel-Landschaft

Sissach, Schloss Ebenrain, Ansicht von Norden

Foto: Eidg. Archiv für Denkmalpflege, Bern

Basel, Garage Schlotterbeck

trächtlichen Distanzen mit dem Car unternommen wird. Als Einstieg besichtigen wir den *Badischen Bahnhof* von Karl Moser (1912/13), anschliessend die «hinter den Geleisen» entstandenen Wohnsiedlungen *«Im Vogelsang»* (Hans Bernoulli, 1925), *«Schorenmatten»* (August Künzel, Paul Artaria und Hans Schmidt, 1929) und *WOBA* (verschiedene Architekten, 1930). Sie wurden als Gebrauchsarchitektur in Zeiten grosser Wohnungsnot gebaut, um Wohnbedürfnisse kinderreicher, einkommensschwacher Familien zu befriedigen, und bilden gewissermassen den programmatischen Kern, von dem die Siedlungsbewegung ausging.

Nach dem Mittagessen im Restaurant «Solitude» steht das *Parkhaus «Zossen»* (Otto Senn, 1935) auf dem Programm, ein elegantes städtisches Wohnhaus für «gehobene Ansprüche». Weiter geht es zur *Antoniuskirche*, mit der Karl Moser sein Bekenntnis zur Moderne abgibt, dann zur *Johanneskirche* von Karl Egender und Karl F. Burckhardt. Die beiden Architekten versuchten mit dieser Aufgabe ihr funktionalistisches Programm auf einen Kirchenbau im Arbeiterquartier anzuwenden. Schliesslich besichtigen wir noch die *Markthalle*, die *Garage Schlotterbeck* und das *Hallenbad Rialto*, drei weitere Bauten, die sowohl als Einzelbauten wie auch als Elemente markanter städtebaulicher Ensembles von Bedeutung sind.

Die Exkursion endet um 17.30 Uhr am Bahnhof SBB.

Preis: Fr. 80.– pro Person

Exkursion 14
Einige Glanzlichter der mittelalterlichen Kirchenbaukunst in Basel

Führung: Dr. François Maurer-Kuhn, Inventarisator der Kunstdenkmäler Basel-Stadt, Basel

Besammlung: Münsterplatz beim Pisonibrunnen 08.15 Uhr, Abmarsch 08.30 Uhr

Route: Unsere Stadtwanderung auf den Spuren der mittelalterlichen Kirchenbaukunst beginnt gleich auf der Pfalz. Bevor wir uns dem *Münster* zuwenden, werfen wir einen Blick auf die Stadt. Dann besichtigen wir zuerst die karolingische Aussenkrypta als ältesten erkennbaren Teil der Kirche. Wir setzen unseren Rundgang in den Kreuzgängen mit ihren Gräberparaden fort. Sie stammen aus der Zeit zwischen dem 12. und dem 15. Jahrhundert. Eingehend befassen wir uns mit dem hauptsächlich in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts entstandenen *Münsteräussern.* Das Münster, eine ehemalige Kathedrale, ist eine kreuzförmige, gewölbte Basilika mit polygonalem Umgangschor. Seine Querhausfassade zeichnet sich durch ein Prachtsportal und das Glücksradfenster aus. An Portalen, in Kapellen, am Chorobergaden, in den Turmaufbauten finden wir bedeutende gotische Bereicherungen. Als nächstes Glanzlicht steht die *Barfüsserkirche* – heute ein

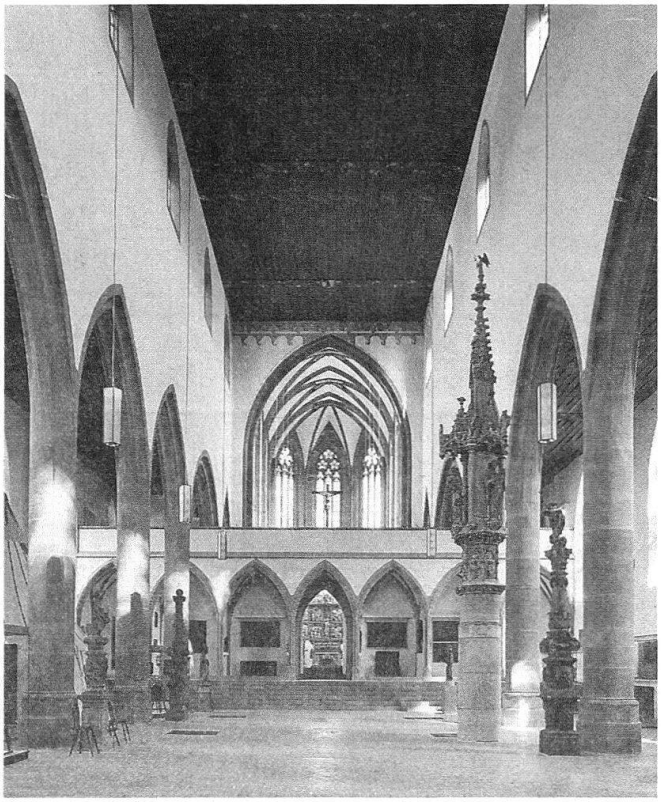


Foto: Hist. Museum, Basel

Basel, Barfüsserkirche, Aufnahme 1981

Teil des Historischen Museums – mit ihrem basilikalen Langhaus auf dem Programm. Ihr Lettner und Langchor sind Zeugen einer grosszügigen Hochgotik.

Nach dem Mittagessen besichtigen wir die *Predigerkirche.* An ihr lässt sich das Werden der oberrheinischen Bettelordenskunst im 13. Jahrhundert ablesen. Das Langhaus wurde infolge des grossen Erdbebens um 1356 zum Teil neugebaut. Nächste Station bildet die *Leonhardskirche,* ein ehemaliges Chorherrenstift, erbaut Ende des 15. Jahrhunderts, deren Predigtraum eine hochstämmige Pfeilerhalle bildet. Zu guter Letzt lassen wir uns auf den *Innenraum des Münsters* ein. Die Originalität der Raumgestaltung beruht auf normannischen Vorstufen des 11. Jahrhunderts und steigert sich im Chor zur Einmaligkeit, getragen von Quaderpracht und geschmeidiger Gliederung. Die Ausstattung weist kostbare Objekte romanischen, gotischen und historischen Stils auf.

Die Exkursion endet ca. um 18.00 Uhr auf dem Münsterplatz.

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Preis: Fr. 65.– pro Person

Burgruine Dorneck, SO, um 1930

Exkursion 15
Burgen im Birsig- und Leimental

Führung: Prof. Dr. Werner Meyer, Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, Basel

Besammlung: Münsterplatz 08.15 Uhr, Abfahrt 08.30 Uhr

Route: Los geht unsere Burgenfahrt über Arlesheim zur *Ruine Dorneck,* einer frühneuzeitlichen Festung, deren heutiger Baubestand ins 14.–16. Jahrhundert zurückreicht. War diese Anlage zunächst im Besitz der Grafen von Thierstein, so erwarb sie Solothurn im Jahre 1485 und benutzte sie bis zum Zeitpunkt des Franzoseneinfalls und ihrer Zerstörung, 1798, als Landvogteischloss. Dasselbe Los war auch dem *Schloss Neu-Thierstein,* unserem nächsten Ziel, beschieden. Wir erreichen das auf einem steilen Felsen über der Klus des Lüsseltals liegende Schloss über Aesch, Grellingen, Büsserach. Es wurde um 1100 zusammen mit dem Kloster Beinwil gegründet. Der heutige Bau stammt aus dem Ende des 13. Jahrhunderts. Wie Dorneck war Neu-Thierstein ein solothurnisches Landvogteischloss und wurde ebenfalls 1798 zerstört.

Nach dem Mittagessen im Raume Laufen/Zwingen besichtigen wir das *Wasserschloss Zwingen,* im 13. Jahrhundert gegründet und als Kleinstadt geplant, aus der aber nie mehr als ein bischöflicher Landvogteisitz wurde. Weiter führt die Fahrt über Laufen, Röschenz, Metzerlen zur *Landskron.* Sie wurde im 13. Jahrhundert gegründet und im 16. und 17. Jahrhundert zur militärischen Festung ausgebaut und in den napoleonischen Kriegen zerstört.

Die Exkursion endet um 17.30 Uhr beim Bahnhof SBB Basel.

Obwohl keine langen Märsche vorgesehen sind, ist *gutes Schuhwerk erforderlich. Reisepass oder gültige Identitätskarte nicht vergessen!*

Maximale Teilnehmerzahl: 30–40 Personen

Preis: Fr. 80.– pro Person

Exkursion 16
Auf den Spuren des Basler Totentanzes

Führung: Dr. Burkard von Roda, stv. Direktor des Historischen Museums, Basel, und Dr. Franz Egger, Konservator am Historischen Museum, Basel

Besammlung: Münsterplatz 08.15 Uhr, Abmarsch 08.30 Uhr

Route: Diese Exkursion ist einem typisch mittelalterlichen Phänomen gewidmet, dem Totentanz, und konfrontiert uns mit einer Lebens- bzw. To-

Foto: Hist. Museum, Basel

Basler Totentanz, Kopie von J. R. Feyerabend

desauffassung, die sich von unserer stark unterscheidet. Der Basler Totentanz zierte einst als riesiges Wandbild (57,6 m lang) die Innenseite der nördlichen Friedhofsmauer der Predigerkirche und ist wahrscheinlich unter dem Eindruck der grossen Pestepidemie von 1439 entstanden. Es ist möglich, dass kein Geringerer als Konrad Witz (1395–1447) der Urheber dieses im Spätmittelalter und bis zu seinem Verschwinden weltberühmten Werkes war, das 1805 in einer Nacht-und-Nebel-Aktion abgebrochen wurde und von dem nur noch einige wenige Fragmente gerettet werden konnten. Diese *Fragmente* besichtigen wir in der *Barfüsserkirche,* in der zur gleichen Zeit eine *Ausstellung zum Basler Totentanz* stattfindet: der zeitgenössische Maler Herwig Zens setzt sich auf seine Weise mit dem Basler Totentanz und seiner Botschaft auseinander. Anschliessend besuchen wir die Begleitausstellung aus den Beständen des Historischen Museums Basel *«Zur Geschichte des Basler Totentanzes»,* wo wir auch die Gelegenheit haben, uns einen themenbezogenen Videofilm anzuschauen. Schliesslich suchen wir die *Predigerkirche,* den ehemaligen Standort des Basler Totentanzes, auf und erfahren Interessantes und Wissenswertes über die Geschichte des Basler Dominikanerklosters.

Mit einem gemeinsamen Mittagessen beschliessen wir unsere Exkursion um ca. 14.30 Uhr am Bahnhof SBB Basel.

Preis: Fr. 65.– pro Person

Exkursion 17
Glasmalerei 19./20. Jahrhundert: sakrale und profane Beispiele von der Wiederbelebung bis zur Moderne

Führung: Dr. Hortensia von Roda, Kunsthistorikerin, Basel, und Romana Anselmetti, lic. phil., Kunsthistorikerin, Basel

Besammlung: Münsterplatz 09.45 Uhr, Abmarsch 10.00 Uhr

Route: Die monumentale Glasmalerei hatte im Mittelalter ihren Höhepunkt, geriet danach beinahe in Vergessenheit, da die Zeit der Renaissance und des Barocks helle Innenräume bevorzugte. In Basel haben sich wichtige Beispiele dieses fragilen Kunstzweiges erhalten, dem wir auf dieser Exkursion nachspüren werden. Ausgangspunkt unserer Betrachtung ist die *Elisabethenkirche* mit ihrer Fensterausstattung von 1865, interessant nicht nur als Zeugnis für die wiederbelebte Glasmalerei, sondern zugleich auch als bedeutendes Gesamtkunstwerk der Neogotik in der Schweiz. In unmittelbarer Nähe, im *Haus Zum Kirschgarten,* hängen drei Kleinode der Glasmalerei, deren Entwürfe vom eigenwilligen Basler Maler Hieronymus Hess (1799–1850) stammen. Seinen ersten Auftrag für Glasgemälde sehen wir in der *Basler Lesegesellschaft,* der nächsten Station unseres Rundgangs. Es sind ikonographisch aufschlussreiche und zugleich humorvoll gestaltete Kleinkunstwerke (Abb.). Von diesem profanen Beispiel sind es nur wenige Schritte zu einem bedeutenden Ensemble historistischer Glasmalerei – der Chorverglasung des Basler *Münsters* von 1856/57 (Eggert, München; Gsell, Paris).

Foto: E. Schmidt, Basel

Basel, Allgemeine Lesegesellschaft. Allegorie der Wissenschaft, Glasgemälde, 1833

Nach dem Mittagessen stehen zwei weitere Gesamtkunstwerke mit ihren vollständig erhaltenen Fensterausstattungen auf dem Programm: die *Pauluskirche* aus der Zeit des Jugendstils und die *Antoniuskirche* als ein Beispiel der Moderne. Nicht nur als erste Sichtbetonkirche der Schweiz, 1926/27 von Karl Moser errichtet, ist die Antoniuskirche von hervorragender Bedeutung, sondern auch wegen ihres Glasmalerei-Zyklus, der in der Schweiz die Erneuerung der Glasmalerei nach mittelalterlicher Tradition darstellt. Otto Staiger und Hans Stocker schufen zwischen 1926 und 1930 elf monumentale Glasfenster von expressiver Bildkraft und grossartiger Farbigkeit, die am Anfang der modernen Glasmalerei in der Schweiz stehen.

Die Exkursion endet um ca. 16.00 Uhr beim Bahnhof SBB.

Wir empfehlen Ihnen, ein Fernglas mitzunehmen! Die grösseren Distanzen werden mit dem Tram zurückgelegt.

Preis: Fr. 65.– pro Person

Exkursion 18
Hochstift Basel – Markgräflerland – Breisgau

Führung: Dr. Hans-Jakob Wörner, Kunsthistoriker und Denkmalpfleger, Freiburg im Breisgau

Besammlung: Münsterplatz 08.00 Uhr, Abfahrt 08.15 Uhr

Route: Nach einer kurzen Carfahrt über die Grenze erreichen wir unsere erste Station, das *Wasserschloss Inzlingen.* Die kleine Vierflügelanlage entstand im 16. Jahrhundert, war Landsitz der Basler Patrizierfamilie Reich von Reichenstein, wurde im 18. Jahrhundert umgebaut und beherbergt heute die Gemeindekanzlei und ein Restaurant. Weiter geht es nach *Istein,* das einst zum Hochstift Basel gehörte. Besonders reizvoll ist das am ehemaligen Hochufer des Rheins übereinandergeschachtelte Ortsbild mit Häusern des 16. Jahrhunderts. Auf dem *Klotzen* war einst eine bedeutende Festung des Bischofs von Basel. Heute steht nur noch die Felsenkapelle St. Vit. Eine ungefähr halbstündige Fahrt bringt uns zum *Schloss Bürgeln,* dem ehemaligen Amtsschloss des Klosters St. Blasien, 1762 durch Franz Anton Bagnato mit glänzender Rokokoausstattung erbaut. In der «Post» zu *Müllheim* essen wir zu Mittag. Die «Post» ist als ehemalige Pferdestation und

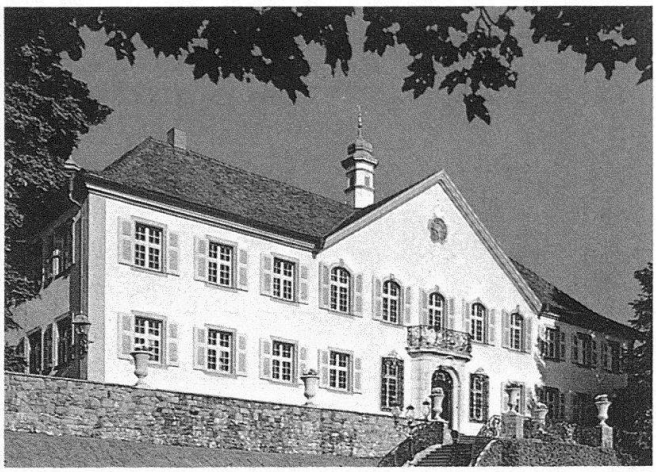


Foto: Denkmalpflege Freiburg i. Breisgau

Schloss Bürgeln, 1762

vor allem durch Johann Peter Hebels Gedicht «Der Schwarzwälder im Breisgau» bekannt, das folgendermassen beginnt: «Z'Müllen an der Post, / Tausigsappermost! / Trinkt me nit e guete Wii! / goht er nit wie Baumöl ii, / Z'Müllen an der Post.»

Am Nachmittag besuchen wir das ehemalige *Malteserschloss Heitersheim,* eine der grössten Tiefenburgen in Süddeutschland. Sie wurde um den mittelalterlichen Kern herum in verschiedenen Etappen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert erbaut und war ehemals der Sitz des Grosskomturs des Malteserordens «Deutscher Zunge». Heute ist das Schloss Schwesternhaus, Sonderschule und Museum. Von Heitersheim gelangen wir nach *Bad Krozingen.* Das Schloss wurde 1579 durch Abt Kaspar II. von St. Blasien als Amtsschloss des Klosters St. Blasien erbaut, das von hier aus seine grossen Weinberge im Breisgau verwaltete. Es wurde Mitte des 18. Jahrhunderts im Rokokostil umgestaltet von Pater Marquardt Herrgott, dem grossen Diplomaten und Historiker, der in der Schlosskapelle bestattet ist. Bad Krozingen unmittelbar benachbart ist *Staufen* mit seinem mittelalterlichen Stadtbild; der Gasthof «Zum Hirschen» ist das ehemalige *Wohnhaus des Dr. Faustus.* Dort existiert noch die «Studierstube» von Faust (vgl. Goethe, *Faust:* «Weh! Steck' ich in dem Kerker noch? / Verfluchtes, dumpfes Mauerloch, / Wo selbst das liebe Himmelslicht / Trüb durch gemalte Scheiben bricht ...»). Anschliessend fahren wir zurück nach Basel.

Die Exkursion endet um ca. 18.00 Uhr am Bahnhof SBB Basel.

Reisepass oder gültige Identitätskarte nicht vergessen!

Preis: Fr. 95.– pro Person

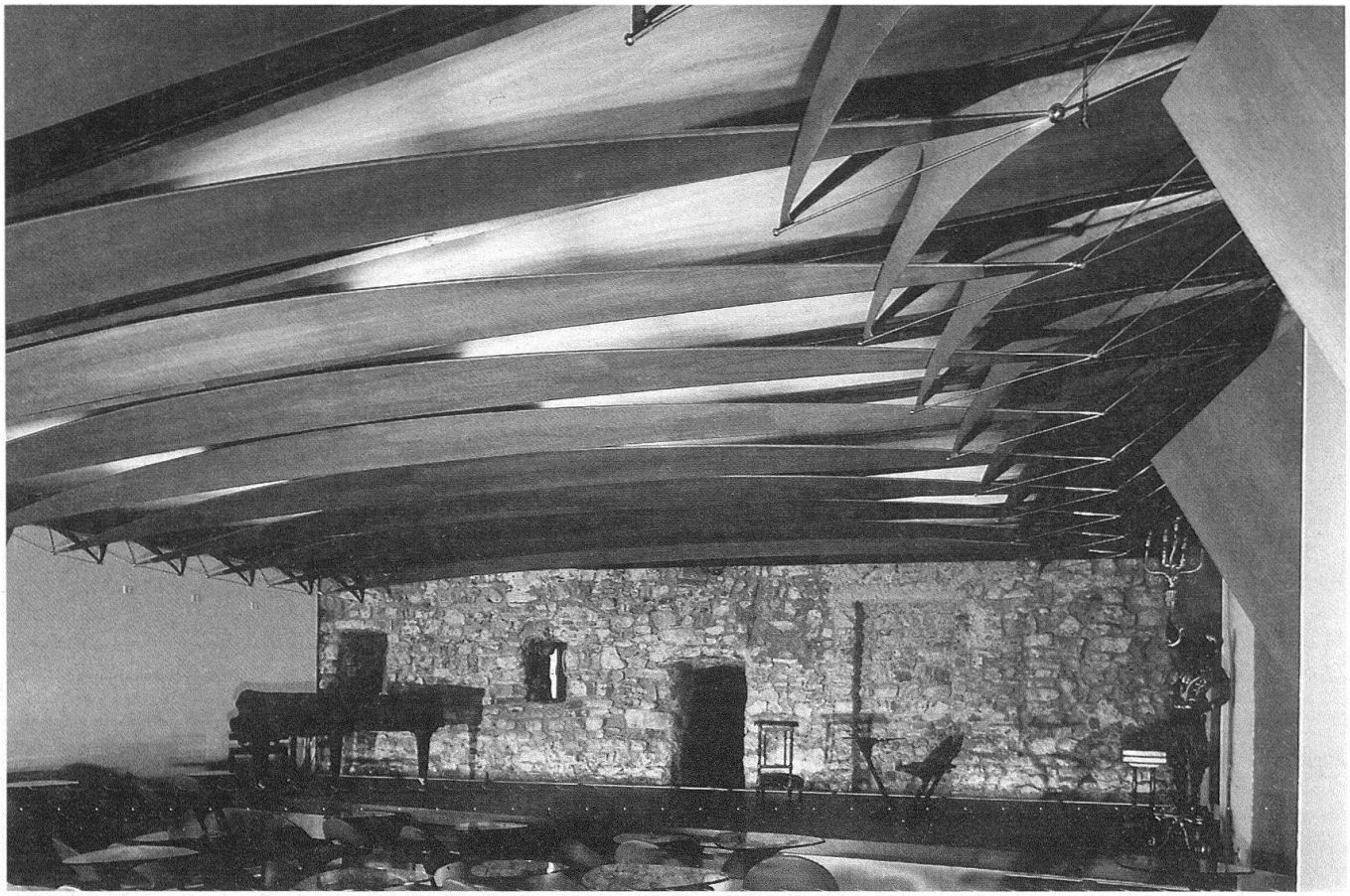


Foto: Basler Denkmalpflege

Basel, Spalenhof, Theater «Tabourettli» mit moderner Decke von Santiago Calatrava (vgl. Artikel S. 193)

Exkursion 19
Basler Altstadt im Spannungsfeld zwischen alt und neu

Führung: Dr. Alfred Wyss, Denkmalpfleger des Kantons Basel-Stadt, Basel

Besammlung: vor dem Rathaus (Marktplatz 9) 09.45 Uhr, Abmarsch 10.00 Uhr

Route: Unter dem Thema «Basler Altstadt im Spannungsfeld zwischen alt und neu» werden wir zu Fuss einerseits wichtige Basler Baudenkmäler, die in den letzten Jahren restauriert wurden, besichtigen, andererseits aber auch sogenannte Stadtreparaturen, das heisst Baulücken, die mit moderner Architektur aufgefüllt wurden. Unser Rundgang beginnt beim *Rathaus* (1977–1982 renoviert), führt zur *Peterskirche* mit den neu entdeckten Wandbildern des 14. und 15. Jahrhunderts und zum *Spalenhof*, dessen Bausubstanz vom 13. bis ins 20. Jahrhundert reicht. Nach der Mittagspause führt der Weg über den *Schmiedenhof, Gemsberg, Heuberg, Nadelberg* zum *Rosshof*. Hier wurde das Gartenareal einer mittelalterlichen Parzelle mit einem grossen Neubau der achtziger Jahre aufgefüllt. Anschliessend gehen wir zum *Wildtschen Haus*, dem wohl schönsten barocken Wohnsitz Basels, dessen Innenrenovation gerade beendet wurde. An der *Hebelstrasse 11* ist ein weiterer interessanter Neubau zu besichtigen, bevor wir dann zur *Predigerkirche* (13. Jahrhundert) und anschliessend via Rheinfähre zum *Kloster Klingental* (13.–16. Jahrhundert) als Endpunkt unseres Rundganges kommen.

Die Exkursion endet um ca. 16.30 Uhr beim Kloster Klingental.

Preis: Fr. 65.– pro Person

Exkursion 20
2 Tage: 20./21. Mai
Die romanische Strasse bis und mit Strassburg

Führung: Dr. Ernst Murbach, Kunsthistoriker, ehem. leitender Redaktor der GSK, Münchenstein

Besammlung: Münsterplatz 08.00 Uhr, Abfahrt 08.15 Uhr

Route: Unsere Kunstreise führt uns zuerst nach *Ensisheim,* einem kreisrunden Städtchen mit Ringstrassen, die ursprünglich um die mit Gräben umgebene Wasserburg im Zentrum angelegt waren. Die Familie, aus der der Reformpapst Leo IX. hervorging, hatte in diesem Städtchen ihren Stammsitz. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf das romanische, in der Nachfolge der Basler Galluspforte entstandene Portal (um 1200). In *Rosheim,* der malerischen Kleinstadt mit ihren drei Toren, treffen wir auf einen Glanzpunkt der elsässisch staufischen Romanik: die Pfarrkirche St. Peter und Paul. Sie ist eine der einheitlichsten und schönsten romanischen Kirchen (12. Jahrhundert). Den Vormittag beschliessen wir mit einem Besuch in *Andlau.* Das schmuckreiche Portal der ehemaligen Abteikirche ist das früheste vielfigurige Denkmal am Oberrhein, das auf uns gekommen ist.

Nach dem Mittagessen in Andlau begeben wir uns nach *Strassburg,* wo das Münster im Zentrum unseres Interesses steht. Es wurde 1015 von Bischof Wernher von Habsburg gegründet und hat eine sehr komplizierte Baugeschichte. 1176 führte eine Brandkatastrophe zu einer Neuplanung, in deren Folge 1190 zuerst der Chor und dann bis 1270 das Langhaus neugebaut wurden. Der Entwurf des Westbaus stammt von Meister Erwin (angeblich Erwin von Steinbach). Sein Sohn führte ihn aus. Charakteristisch ist vor allem das vorgespannte Masswerk. Der Turm wurde im 15. Jahrhundert durch Ulrich von Ensingen und Johannes Hültz vollendet. Die Portale zeichnen sich durch reiche gotische Figuralplastik aus, der Innenraum ist wesentlich durch die Glasfenster bestimmt. Das Strassburger Münster gehört zu den wenigen erhaltenen Zeugen, die einen annähernd vollständigen Eindruck vom originalen Licht und damit auch vom ursprünglichen Erscheinungsbild gotischer Architektur zu geben vermögen.

Den Nachmittag beschliessen wir im ehemaligen Humanistenzentrum *Schlettstadt* mit seiner romanischen Klosterkirche St. Fides, die eine Doppelturmfassade, ein Querhaus und einen Vierungsturm aufweist.

Das gemeinsame Nachtessen findet in *Bollenberg* statt, wo wir auch übernachten.

Der zweite Tag beginnt im Unterlindenmuseum in *Kolmar* mit der Besichtigung des Antoniusaltars von Isenheim, gemalt von Mathias Grünewald (1513–1515). Es ist das bedeutendste und berühmteste Werk seiner Art in der deutschen Kunst. Dann fahren wir nach *Gebweiler* und widmen uns der spätromanischen Kirche St. Leodegar, einem fünfschiffigen Bau, dessen Portal unter einer für das Elsass typischen Vorhalle steht (2. Hälfte 12. Jahrhundert).

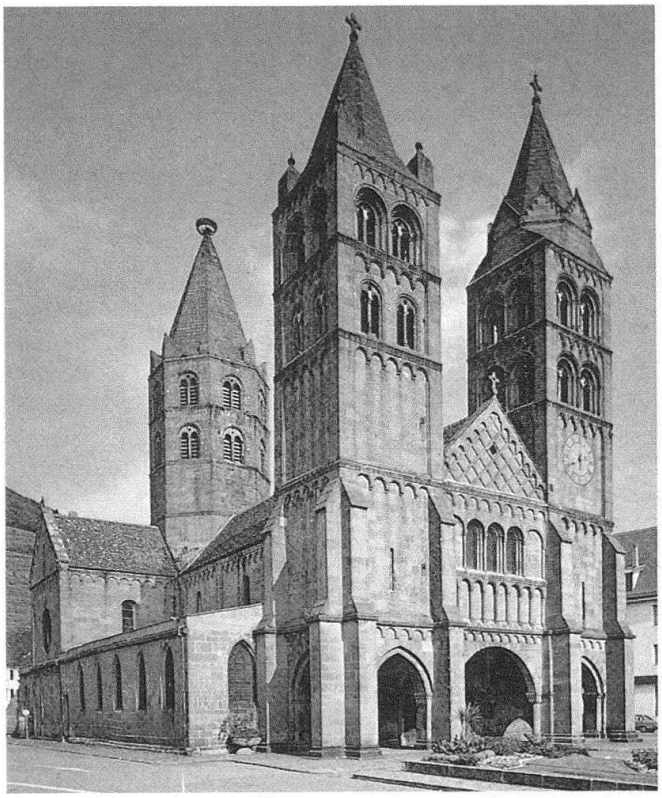


Foto: E. Murbach, Münchenstein

Gebweiler, Sankt Leodegar, Ansicht von Nordwesten, 12. Jh.

Nach dem Mittagessen ebenfalls in Gebweiler steht *Murbach* auf dem Programm. Seine ehemalige Abtei reicht ins 8. Jahrhundert zurück und war damals eines der wichtigsten Zentren der karolingischen Renaissance. Die Reste dieser Abtei gehören zu den qualitätsvollsten Zeugen romanischer Architektur im Elsass. Wir besichtigen vor allem die ehemalige Abteikirche, von der nur der imposante Ost-Bau erhalten ist; das Langhaus wurde im 18. Jahrhundert abgebrochen. Unsere letzte Station bildet *Ottmarsheim,* wo wir die ehemalige Stiftskirche, Rest des um 1045 vom Habsburger Rudolf von Altenburg gegründeten Benediktinerinnenklosters, besuchen. Es handelt sich um ein achteckiges Gotteshaus, dessen Kuppel vom «Aachener Säulengitter» getragen wird. Sie wurde 1145 von Papst Leo IX. geweiht.

Die Exkursion endet am Montagabend um 18.30 Uhr am Bahnhof SBB Basel.

Reisepass oder gültige Identitätskarte nicht vergessen!

Preis: Fr. 340.– pro Person

Als Einstimmung auf die Exkursionen empfehlen wir Ihnen die Lektüre folgender *GSK-Publikationen:*

Nous vous conseillons la lecture des *publications SHAS* suivantes:

Felder, Peter, Barockplastik der Schweiz

Kunstführer durch die Schweiz, Bd. 3 (Kanton Basel-Landschaft, S. 1–33; Kanton Basel-Stadt, S. 34–98)

Heyer, Hans-Rudolf, Kunstführer Kanton Basel-Landschaft

Maurer-Kuhn, François, Kunstführer Kanton Basel-Stadt

Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kanton Basel-Landschaft, Bde. 1+2

Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kanton Basel-Stadt, Bde. 1–5

Schweizerische Kunstführer (in alphabetischer Reihenfolge und mit Bestellnummer) BL: Arlesheim, reformierte Kirche (181); Lausen, Kirche (164); Liestal (215); Münchenstein (166); Muttenz, Dorfkirche (198); Muttenz (330); Oltingen, Kirche (364). – BS: Basel, Altstadt (241/42); Basel, Clarakirche (231); Basel, Haus «Zum Kirschgarten» (133); Basel, Kartause, das Bürgerliche Waisenhaus (95); Basel, das Kollegienhaus der Universität Basel (449); Basel, Münster (frz., engl.) (191); Basel, Peterskirche (211); Basel, Predigerkirche (243); Basel, St. Alban-Tal (173/74); Basel, St. Leonhard (frz.) (294); Basel, Theodorskirche (134); Basel, Zunfthaus E. E. Zunft zur Safran (285); Bettingen, St. Chrischona, ehem. Wallfahrtskirche (233); Riehen (250); Riehen, der Wenkenhof (458). – Oberelsass: Basel – Colmar (216).

Personalia

Prof. Dr. Alfred A. Schmid wurde 70

Am 29. März durfte unser Ehrenmitglied, Prof. Dr. Alfred A. Schmid, seinen 70. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass erschien in diesen Tagen eine Festschrift, die dem Jubilar am 24. März in feierlichem Rahmen im Kloster Einsiedeln überreicht wurde. Die GSK, die Herrn Professor Schmid gratuliert, ihm für sein langes Mitwirken in der GSK dankt und ihm ihre besten Wünsche ausspricht, war am Anlass vertreten. Wir werden im nächsten Heft auf die Feier zurückkommen und machen Sie auf die Prospektbeilage aufmerksam, die Sie zur Subskription der erwähnten Festschrift einlädt. *NC*

Angebote und Kaufgesuche für GSK-Publikationen

Herr Urs Gschwind, Fiechtenweg 15, 4153 Reinach, Tel. 061/711 61 81, *verkauft* AR II; BE-Stadt III; SZ NA I; TI I; VS II; ZH VI. – Frau Marianne Portmann-Hirt, Brunnerstrasse 11, 8405 Winterthur, *verkauft* AG II–VI; AR I–III; AI; BS I, IV, V; BL I–III; BE Stadt: I, II, IV, V; BE Land I; FL; FR I, III–V; GR V; LU I (NA), II–VI; NE I–III; SG I–V; SH I–III; SO III; SZ I+II (NA); TG I–III; TI I–III; UR II; VD I, III; VS I, II; ZH III, IV, VI–VIII; INSA I–IV; Ukdm 1950–1988 (es fehlen die Nummern 64/1, 64/4, 75/3, 84/4). – Frau Maria Springfeld-Tobler, Leumattstrasse 24, 6006 Luzern, *verkauft:* AG I–VI; AI; AR I–III; BS I, IV, V; BL I, II; BE Stadt I–V; FL; FR I–III; GR IV–VII; LU I–VI; NE II–III; SG I–V; SH I–III; SO III; SZ I (NA); TG I, III; TI I–III; VD I–IV; VS I, II; ZH Stadt II, III, VI; ZH Land II; INSA III, IV; Peter Felder, Johann Baptist Babel; Hans-Rudolf Heyer, Historische Gärten der Schweiz; Andreas Morel, A. und P. A. Moosbrugger. – Frau Dagmar Sarott, Aux Dailles, 1683 Chesalles-sur-Moudon, Tel. 021/905 25 34, *verkauft:* AG VI; BL II; VD L; VS I; Andreas Morel, A. und P. A. Moosbrugger. – Tel. 062/32 11 74, *verkauft* (gesamthaft): AG I–VI; AI; AR II+III; BL I–III; BS I–V; BE Stadt I–V; BE Land I; FR I–III; GR I–VII; LU I–VI; NE I–III; SG I–V; SH I–III; SZ; SO III; TG I–III; UR II; VD I, III, IV; VS II, ZG II; ZH III, V, VI, VII, VIII; INSA 1–4.